



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

No 298.

Freitag den 20. December

1839.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 100 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Physiognomie von Schlefien. 2) Bibliographisches. 3) Der Lasniger Kalk, ein Mittel, das Eisen zu poliren. 4) Vertilgung jener Obstbaumplanzen, welche unter dem Namen Spannraupen, auch Frostnachtschmetterlinge bekannt sind. 5) Ungebarter und gebarter Leinsamen. 6) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar k. J. an wird die zwischen Breslau und Kreuzburg bestehende tägliche Personenpost über Rosenberg und Gutentag bis Lublinik ausgedehnt. Die Abfertigung dieser Post erfolgt aus Breslau täglich 10 Uhr Vormittags und aus Lublinik täglich 7 Uhr Abends.

Die ganze Tour wird in 22 Stunden zurückgelegt. Das Personengeld beträgt zwischen Breslau und Dels 10 Sgr. pro Station und zwischen Dels und Lublinik 5 Sgr. pro Person und Meile, wofür die freie Mitnahme von resp. 10 und 20 Pfd. Freigepäck gestattet ist. Reichaffen werden nach Bedürfnis gestellt.

Zur Bequemlichkeit des Publikums ist die Anordnung getroffen worden, daß diese Post von Condukteuren begleitet werden soll.

Ferner wird von demselben Termine an a) eine tägliche Personenpost zwischen Dppeln und Gutentag, zum Anschluß an die Personenpost nach und von Breslau, mit uneingeschränkter Personenannahme eingerichtet. Die Abfertigung dieser Post, zu welcher vierstellige, auf Druckfedern ruhende Wagen eingestellt werden, erfolgt aus Dppeln täglich 9 1/2 Uhr Abends und aus Gutentag täglich 10 1/2 Uhr Abends.

Das Personengeld beträgt 5 Sgr. pro Person und Meile, wofür die freie Mitnahme von 20 Pfd. Gepäck gestattet ist.

Zur Herstellung einer Fahrpostverbindung zwischen dem Großherzogthum Posen und Oberschlesien wird

b) die Fahrpost zwischen Krotoschin und Kempen, bei welcher bequeme auf Federn ruhende Wagen im Gebrauch sind, bis Kreuzburg ausgedehnt, wo diese Post sich an die tägliche Personenpost nach Lublinik anschließt. Die Abfertigung erfolgt von Krotoschin Montage, Mittwoch, Sonnabends um 3 Uhr früh aus Kreuzburg an denselben Tagen um 12 Uhr Mittags. Die Beförderung geschieht in 21 Stunden.

Endlich wird c) in Stelle der Botenpost zwischen Lublinik und Larnowitz eine zur Personen-Beförderung eingerichtete Kariolpost eingerichtet, welche aus Lublinik Dienstags, Donnerstags, Sonntags 8 1/2 Uhr früh nach Ankunft der Personenpost von Breslau, und aus Larnowitz Montags, Mittwoch, Sonnabends 11 1/2 Uhr Nachmittags, zum Anschluß an die Personenpost von Lublinik nach Breslau, abgefertigt wird.

Berlin, den 14. December 1839. General-Post-Amt.

Juland.

Königsberg, 12. Dez. Heute früh hat der Herr General-Lieutenant von Nagmer, bisheriger Kommandirender General des ersten Armees-Corps, Königsberg verlassen, nachdem derselbe auf sein Ansuchen durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 29. Nov. von dem Kommando des ersten Armees-Corps entbunden und zum Mitgliede des Staats-Raths ernannt worden ist. — Vorgestern Abend hatten alle Offiziere und Militärbeamten der Garnison, geführt von dem Herrn Gouverneur der Stadt und den sämtlichen Herren Generalen, ihrem bisherigen hochverehrten Chef eine Abendmusik gebracht und gestern auf der Parade nahm der Herr General von Nagmer in wenigen herzlichen und kräftigen Worten Abschied von den sämtlichen Offizier-Corps der hiesigen Garnison. Tief ergriffen waren die Anwesenden

bei der Trennung von einem Chef, der ihre hohe Achtung und ihr unbegrenztes Vertrauen seit einer Reihe von Jahren in vollem Maße besaß. Ihre herzlichsten Wünsche für sein ferneres Wohl folgen ihm in sein neues Verhältniß.

Herford, 8. December. Der Schleichhandel hier an der Grenze nimmt wieder bedrohlich zu und wird eben so stark betrieben, wie früher. Die Furcht vor den hierher kommandirten Jägern ist verschwunden, weil dieselben hier noch keinen Menschen verwundet haben. Es scheint, als wollten dieselben eben so wenig wie die Aufseher auf die Schmuggler schießen. Wünschenswerth wäre es, wenn ein paar Regimenter an die Lippische Grenze geschickt würden und diese permanent besetzt hielten. Dann hörte der Schleichhandel auf und die Lipper würden, zum Nachtheile des deutschen Handels, nicht länger anstehen, unter jeder Bedingung dem großen Zollvereine sich anzuschließen. Um sie dazu willfähriger zu machen, sollte man zunächst das Nebenzollamt zu Ueberbissen, an der Grenze gegen Bielefeld, aufheben und so die lippischen Weber nöthigen, ihr rohes Leinen auf einem Umwege über Ufflerbaum nach Bielefeld zu bringen. Dann würden sie gewiß auf den Zollanschluß dringen. Die unter Paßkontrolle und Aufsicht stehenden Individuen müßten nach und vor Sonnen-Untergang sich nicht mehr aus der Nähe ihrer Wohnungen entfernen dürfen, damit sie bei der Nähe des Auslandes die Zeit vom Dunkelwerden bis 10 Uhr Abends nicht zum Schmuggeln benutzen könnten. — Im Allgemeinen ist man im Lippischen für den Anschluß, nur die Kaufleute, welche vom Schleichhandel großen Gewinn ziehen, und die Beamten, die gern billigen Wein trinken, sollen demselben sehr entgegen sein und ihn zu verhindern suchen. (Eibers. Ztg.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 13. Dezember. (Privatmitth.) Unsere Salonspolitiker sind durch die zweite Sendung des Hrn. v. Brunnow nach London in ihren seitherigen Berechnungen über den Stand und muthmaßlichen Ausgang der orientalischen Frage etwas irre gemacht worden. Diese Mission erregt hier um so größeres Interesse, als der Abgesandte, der sich vor nicht gar lange etwa acht Tage in Frankfurt aufhielt, in den höhern Kreisen der Gesellschaft persönlich bekannt ist. Obwohl er nun hier, so viel man weiß, keinerlei diplomatische Geschäfte, mit Ausnahme etwa des Besuchs, den er auf dem Johannesberge ablegte, zu verrichten hatte, so gewann ihm doch seine gefällige Repräsentation, wobei sich Einfachheit mit Würde paarte, einen hohen Grad von Achtung, selbst abgesehen von derjenigen, auf die er schon, als Repräsentant eines der mächtigsten Monarchen der Erde, Anspruch zu machen berechtigt war. — Was nun die orientalische Frage anbetrifft, so setzte man voraus, es werde dieselbe auf den Grundlagen der bekannten Vorschläge des Tuilerienkabinetts entschieden werden, und unterhielt man sich auch in der Zwischenzeit von einer Circulernote, die Eine der fünf Großmächte über die Unzulänglichkeit dieser Vorschläge an die übrigen vier Höfe erlassen haben sollte, so fand doch das betreffende Gerücht wenig Beachtung mehr, als kurz nachher gegentheilige Nachrichten aus Konstantinopel eingingen. Jetzt nun kommt man wieder auf jene Note zurück und will deren wirklichen oder vorgeblichen Inhalt mit der Mission des Hrn. v. Brunnow in Beziehung setzen. Man glaubt, das Tuilerienkabinet, das sich wohl schmeicheln mochte, in der orientalischen Angelegenheit das Schiedsrichter-Amt üben

zu können, sei gänzlich desapointirt worden, und es werde sich, um nicht die Dinge auf die Spitze zu treiben, genöthigt sehen, mit den übrigen Großmächten gemeinsame Sache zu machen. Dazu dürfte denn auch wohl der nordafrikanische Zwischenfall das Seinige beitragen, indem dadurch ein zu beträchtlicher Theil der centrifugalen Kraft Frankreichs in Anspruch genommen würde, um daß es nicht an dem Gewicht eingebüßt haben sollte, das es sonst wohl in die europäische Waagschaale zu legen vermocht hätte. — Inzwischen scheinen die Coursebewegungen an den europäischen Börsen, die auch auf hiesigen Platz zurückwirkten, mit Ausnahme der spanischen Effekten, ganz unabhängig von allen politischen Konjunkturen, vor sich zu gehen. Zu Paris behaupten sich die Renten zu einer lange nicht erlebten Höhe und die österreichischen Bank-Aktien sind fast eben so schnell wieder gestiegen, als sie gewichen waren. Man kennt die Motive des Rückgangs der holländischen Effektenkurse: sie lagen in den innern Finanz- und Geldverhältnissen. Gleichwohl ist es von guter Vorbedeutung, daß sich eben diese Kurse in Folge der letzten Mittheilungen des niederländischen Finanzministers wieder gehoben haben, wiewohl unsere Börsenmänner solche aus keinem gar günstigen Gesichtspunkte betrachteten. Doch müssen die einheimischen Kapitalisten die Sache wohl besser verstehen, und somit ist man auch hier den Bewegungen der Amsterdamer Börse fast mechanisch gefolgt. — Die spanischen Effekten scheinen keine Zukunft mehr zu haben, weshalb sie auch in jüngster Zeit fast gar nicht im Börsenhandel vorkommen. — Die gesetzliche Gültigkeit der Rechnerische im Plagverkehr ist vom Senat auf ein fernereweitigtes Jahr, vom 1. Febr. 1840 an, verlängert worden. Wie beliebt dies Aushülfemittel für den innern Geldumlauf ist, geht aus den wenigen Mutationen hervor, die in dem nummehr bald ablaufenden Jahre darin stattgefunden haben, und die sich durch die Stempel-Abgabe von 2 für 1000 Gulden sehr leicht kontrolliren lassen. Der Ertrag dieser Abgabe belief sich für dieses Jahr auf wenig mehr als 2600 Fl., woraus denn erhellen, daß von der ganzen Summe dieser Scheine, die eine Million Gulden repräsentiren, kaum ein Drittel gegen die hinterlegten Goldsorten ein- und wieder umgetauscht worden sind. Unsere Kapitalisten und Geschäftsleute können in der That keinen billigeren Banquier haben, als sie in dem Rechner-Amt finden, durch welches diese Operationen bewirkt werden. — Bilden sonst die Lotterien gemeinlich eine Quelle des Staatseinkommens, deren Moralität wir eben nicht rühmen möchten, so hat hier ein wohlthätiger Frauenverein eine solche Anstalt ins Leben gerufen, der von Seiten der Unternehmer, wie der Spieler, jeder selbstsüchtige Zweck fremd ist, indem der Ertrag derselben lediglich zur Unterstützung von Hülfbedürftigen bestimmt ward. Der Fond dieser Lotterie nämlich besteht in 680 verschiedenen Gegenständen, wovon die meisten Erzeugnisse der Arbeit jener Frauen sind, einige aber auch von ihnen auf eigene Kosten angeschafft wurden. Für diese Lotterie nun ist eine unbestimmte Anzahl von Loosen, das Stück zu 18 Kr., ausgegeben worden, wovon, der geringen Aussicht auf zu hoffende Gewinnste ungeachtet, bis heute, als dem Vorabende der für morgen anberaumten Ziehung, 6080 ausgegeben wurden. Kosten sind mit dieser Lotterie-Anstalt gar nicht verknüpft; der sohin ungeschmälerte Ertrag von mehr als 1800 Fl. aber soll zur Anschaffung von Feuerungsmaterialien für Hausarme verwendet werden. — Der zum öftern in früheren Correspondenzen erwähnte Grimpelmann, dessen auf etwa eine halbe Million Fl. sich belaufende Debitmasse dem größten Kaufmanne Ehre machen würde, hat sich persönlich wieder



eingestellt, und ist gestern von Gerichtswegen in das bürgerliche Schuldgefängnis, die sogenannte Mählwaage, gebracht worden. Die Beweggründe, die den Mann veranlaßten, sich freiwillig seinen Gläubigern zu überliefern, sind um so mehr ein Räthsel, als man sich von seinen Geld-Operationen einzelne Umstände erzählt, die außerhalb dem Bereiche des gewöhnlichen Konkursverfahrens liegen. Jedenfalls erwächst aus seiner persönlichen Anwesenheit seinen Gläubigern ein wesentlicher Vortheil, indem nur er selber, in Ermangelung einer ordentlichen Buchführung, über seine Aktiven Auskunft zu geben im Stande ist. — Man kann unserer Staatsregierung im Allgemeinen nur Milde nachrühmen; ganz besonders aber pflegte sich dieselbe bei Uebertretung von Finanzgesetzen zu äußern. Somit hat es einigtes Aufsehen erregt, daß kürzlich ein Spiritusfabrikant, der zugleich Branntweinschank ist, in eine Defraudationsstrafe von 10,000 Fl. genommen ward. Der Mann nämlich hatte den bei weitem größten Theil des von ihm eingeführten Branntweins zur Verwendung für seine Spiritusfabrik bei dem Accisante angegeben und die Wichtigkeit der Angabe durch die Ausfuhr des Fabrikats nachgewiesen. Indes ist man zu der Entdeckung gekommen, daß er, anstatt Spiritus, Wasser, mit ein wenig Branntwein vermischt, ausführte, während er die von letzterem eingeführten Mengen in seiner Schankwirtschaft verbrauchte, oder aus der Hand wieder verkaufte.

Hannover, 13. December. Nicht weniger als zwölft in den höchsten Staatsämtern stehende, in hiesiger Residenz wohnhafte Mitglieder der Bremen-Berderschen Ritterschaft sind veranlaßt worden, den Landtag in Stade zu besuchen; eben so viele aus den Provinzen Man will eine Adresse, wie die im Jahre 1838 war, beseitigen, die vielleicht diesmal um Aufhebung gebeten haben würde. Wenn man bedenkt, daß der ganze Bauernstand nur noch durch 12 Deputirte, die Städte aber nur durch 3 Deputirte, vertreten sind, so kann das Resultat jenes Landtags leicht vorhergesehen werden; die Majorität der diesmal erscheinenden Mitglieder wird allen etwa auf eine Demonstration zielenden Absichten entgegen wirken. Daß von Seiten des Bauernstandes dergleichen beabsichtigt sein mag, würde schon aus dem Umstande hervorgehen, daß der jüngere Dr. Lang, seit langer Zeit Vertreter des bedeutendsten bäuerlichen Wahlstrikts auf jenem Landtage, diesmal nicht wieder gewählt wurde, sondern statt dessen sein Vater, der Syndikus Lang, der seinen staatsgrundgesetzlichen Ansichten bekanntlich treuer geblieben ist als der Sohn. — Die Verhandlungen scheinen sich übrigens in Stade, wo sie am 10. d. begonnen haben, in die Länge zu ziehen, sonst würde wohl schon Nachricht hier sein. — Die Einberufung der vertragten Stände (auf nächsten Januar) wird täglich erwartet: um die Ergänzungswahlen wird es dann freilich mißlich aussehen. Wie die Residenz in diesem Falle handeln wird, ging aus der neulichen Bürgerwörterherwahl hervor: statt der vier austretenden Hofadvokaten wurden die vier eifrigsten Freunde des Staatsgrundgesetzes zu Mitgliedern des Bürgerwörterhercollegii gewählt. — Wie mehrere Zeitungen berichtet haben, hatte sich ein Theil der Osnabrückischen Geistlichkeit beim Cabinet darüber beschwert, daß der Amtmann Erleben in der bekannten polizeilichen Untersuchung den mit Gewaltmaßregeln herbeigeholten Tischlermeister Thörner, während derselbe sich in der allerhöchsten Aufregung befand, beleidigte: die Geistlichkeit glaubte hierin eine Gefährdung für die ohnedies schon bedeutend genug gefährdete Heiligkeit des Eides zu sehen: das Cabinet aber hat jene Beschwerde verworfen, nachdem es vom Amtmann Erleben über den Gemüthszustand des Tischlers Thörner, so wie die andern Vorfälle bei der Beeidigung Bericht gefordert hatte. — Dem Publikum der Hauptstadt gibt jetzt eine am 11. d. M. publicirte Verordnung des Oberhofmarschallamts, nach welcher es bei scharfer Strafe verboten wird, im königl. Hoftheater zu sitzen oder zu pfeifen, zu mancherlei Bemerkungen Anlaß. Die Sängerin Madame Gentiugno aus Wien soll zu dieser Maßregel Veranlassung gegeben haben.

(S. 3.)

Die Hannov. Stg. enthält eine Bekanntmachung des Finanzministeriums, wonach vom 1. Januar 1840 ab die Fünfthaler-Goldstücke (Pistolen) nicht höher als zu 5½ Thaler Courant in den königl. Kassen angenommen werden sollen.

### Rußland.

St. Petersburg, 10. December. Die St. Petersburgische Zeitung enthält einen Bericht über den ersten Besuch des Theaters, den Ihre Majestät die Kaiserin nach ihrer Krankheit am 1sten d. M. abgestattet habe. Es wurde an diesem Abend im großen Theater, zum Benefiz der Ue. Marie Taglioni, das Ballet „der Schatten“ zum erstenmale gegeben. Die genannte Zeitung sagt: „Ihre Kaiserliche Majestät hatte seit dem Anfange des Monats September, in Folge einer Krankheit, ihre Zimmer nicht verlassen können. Bülletins wurden nicht ausgegeben, allein mit dem Zittern der Liebe und Ergebenheit folg-

ten wir dem Gange der Krankheit: die kindliche Liebe sieht scharf und durchdringend. Die Rückkehr des Allerhöchsten Hofes aus Zarsoje Selo in die Hauptstadt (18. Nov.) verkündete den treuen Unterthanen, daß die schwere und gefährliche Periode der Krankheit vorüber sei, und am 22. November erschien die Kaiserin zum erstenmale wieder im Publikum. Wahrscheinlich um alle stürmischen Ausbrüche des Entzückens zu vermeiden, welche Ihre noch nicht ganz gestärkten Kräfte hätten erschüttern können, trat Sie leise in die Loge, nach den Großfürstinnen und nahm, als schon die Duvetüre zu Ende war, und die Aufmerksamkeit des Publikums sich auf die Scene richtete, unbemerkt Ihren Platz ein. Bald aber erblickten sie Alle; man sah in Ihren Zügen die Spuren schwerer Krankheit, und in Ihren Augen das freudige Gefühl der Rückkehr in den Kreis Ihrer Familie. Der Augenblick, in welchem das allgemeine Gefühl innigen Entzückens sich laut und einstimmig hätte aussprechen können, flog unwiederbringlich vorüber, aber dessenungeachtet war die freudige Bewegung der durch diesen erfreulichen Umstand beglückten Herzen nicht weniger aufrichtig und lebhaft. Wir ehren in Ihr Rußlands Kaiserin, die Tochter großer Könige, die Gemahlin des mächtigsten Herrschers der Erde und lieben die gute Gemahlin unsers gemeinsamen Vaters, welche dessen Leben versüßt und beglückt, dasselbe mit den köstlichsten und heiligsten Gütern der Erde überschüttet und durch den himmlischen Strahl aufrichtiger Liebe die Augenblicke vergoldet, welche er den Sorgen um seine große Familie abgewinnt, um sie im Kreise derer zu verbringen, welche seinem Herzen nahe sind. Wir lieben in Ihr die musterhafte Mutter der schönsten Familie, in welcher das Uterpfand des Glückes unserer Kinder und der gesammten Nachkommenschaft des rechtgläubigen Rußlands bewahrt wird; wir lieben in Ihr das Muster aller Tugenden einer Christin, Gattin und Mutter. Und wir sagen die reinste Wahrheit, wenn wir erklären, daß unter den fünfzig Millionen Russen kein Einziger ist, der nicht freudig alles opfern würde, was ihm theuer und werth ist hienieden, um Ihr Leben, um Ihr Glück zu erhalten. Indem wir für Sie beten, beten wir zugleich für den Monarchen, für uns selbst, für unsere Kinder und Enkel — für das jetzige und künftige Rußland! Gott wird unser Gebet erhören.“

### Großbritannien.

London, 11. Dec. Nachdem vorgestern in einer zu Windsor gehaltenen Geheime-Raths-Versammlung die Einberufung des Parlaments zum 16. Jan. beschlossen worden, enthält die Hofzeitung von gestern Abend bereits die königl. Proklamation, wodurch dieser Beschluß dem Lande angezeigt wird. Man glaubt nun ganz bestimmt, daß die Vermählung der Königin mit dem Prinzen Albrecht schon im Febr. stattfinden werde.

Ein Post-Offiziant, Namens Saunders, hat sich dieser Tage unter dem Vorwand, daß er der Königin die allerwichtigsten Briefe und Papiere aus Deutschland abzugeben habe, mit geheimnißvoller Miene Zutritt ins Schloß zu verschaffen gewußt. Von dem Inspektor aufgefordert, diese Briefschaften an ihn abzuliefern, weigerte er sich dessen, ward aber von diesem und seinen Leuten übermannt. Aus dem Postzeichen der Briefe, die man ihm abnahm, ging hervor, daß sie wirklich aus Deutschland gekommen und, wie man vermuthete, von Prinz Albrecht abgesandt waren. Ob ihn nun sein Eifer für das Interesse der Königin oder sonst etwas zu diesem ungewöhnlichen Schritte veranlaßt, ist noch unentschieden, einstweilen hat man ihn aber in Gewahrsam genommen, um ein Verhör mit ihm anzustellen.

Der neue Titel des General-Gouverneurs von Sibirien ist Graf von Auckland und Baron Eden; Sir John Keane ist Baron Keane von Capognie geworden, und Herr Mac Naghten, der General-Sekretair Lord Auckland's, so wie Kapitain Pottinger, der Verteidiger von Herat, sind zu Barons ernannt.

Louis Bonaparte hat dieser Tage das von ihm gemiethete Haus des Grafen Ripon in Carlton-Gardens hier selbst bezogen.

### Frankreich.

Paris, 11. Dez. Obgleich die Ruhe in der Hauptstadt auf keine Weise gestört worden ist, so dauern doch die Gerüchte über eine gefährliche und weit verzweigte Verschwörung, der die Polizei auf der Spur sei, noch immer fort. Der Moniteur hat bis jetzt noch nichts mitgetheilt, um die Gemüther in dieser Hinsicht zu beruhigen, und die Presse enthält heute folgenden auffallenden Artikel: „Seit einiger Zeit ist nur von Entdeckungen die Rede, welche die Polizei gemacht habe, und wodurch die Regierung einer umfassenden Verschwörung auf die Spur gekommen sei. Die Oppositions-Journale selbst, die gewöhnlich gleich bei der Hand sind, um solche geheime Machinationen der Parteien zu leugnen, haben jene Gerüchte durch ihre Kommentare darüber eher bestätigt, als Lügen gestraft. Wir unsererseits lieben es nicht, die öffentliche Meinung zu erschrecken, und haben bis jetzt nur mit Vorsicht und Zurückhaltung von den umlaufenden Gerüchten gesprochen. Dasjenige, was wir indes von der Sache wis-

sen, erlaubt uns nicht, eine Sicherheit in die Gemüther zurückzuführen, die gewiß durch nichts gerechtfertigt sein würde. Wir glauben sogar, daß man ernstlich über die gegenwärtige Lage nachdenken, und besonders die Ursachen derselben auffuchen muß.“

Herr Carl Durand, Haupt-Redakteur des „Capitole“, der in der vergangenen Woche auf Befehl eines der Instruktionsrichter nach der Polizei-Präfectur geführt, dort verhört und dann wieder freigelassen wurde, ist gestern neuerdings, in Folge eines Verhaft-Mandats, eingezogen und, als des Komplottes angeschuldigt, in die Conciiergeier eingesperrt worden.

Der Courier de la Moselle enthält Folgendes: „Man kehrt theils durch heimliche Manöver, theils offen zu den Gebräuchen und Gewohnheiten der Restauration zurück. Die Brüder der christlichen Lehre drohen, wie man sagt, die Stadt zu verlassen, wenn die Municipalität darauf bestehe, zu verlangen, daß ihre Privat-Reglements sich vor dem Gesetze beugen sollen. Von einer anderen Seite besucht ein Priester die Generale und Corps-Chefs, um von ihnen zu verlangen, daß unsere Soldaten von Neuem in die Messe gesandt werden.“

Havre, 10. Dez. Neuere Nachrichten aus Port au Prince melden, daß diese Stadt in Belagerungs-Zustand versetzt worden sei. Ueber den Grund dieser Maßregel erfährt man durch Zeitungen und Briefe Folgendes: „Die Deputirten-Kammer hatte eine Botschaft an den Präsidenten Boyer gesandt, worin demselben gesagt wurde, daß sich Gerüchte verbreiteten, die ihm verderbliche Pläne gegen die Verfassung des Landes und gegen das Leben derjenigen Repräsentanten zuschrieben, die sich, ihrem Mandate und ihrem Gewissen getreu, geweigert hätten, an gewissen Handlungen der Regierung Theil zu nehmen. Der Präsident beschränkte sich darauf, zu erwidern, daß er von einem solchen Beweise des Mißtrauens der Deputirten schmerzlich überrascht sei, daß er gehofft habe, sein Charakter und sein Patriotismus wären ihnen Allen zu gut bekannt, als daß sie so vagen Gerüchten hätten Gehör schenken können. Es blieb den Deputirten nichts weiter übrig, als sich mit dieser Antwort zu begnügen; aber Boyer war zu sehr verletzt worden, um nicht die erste Gelegenheit zur Rache zu ergreifen. Am Sonntag 6. Oktbr. fand auf dem Marsfelde eine Revue statt. Boyer und seine Getreuen hatten die Rollen des zu spielenden Drama's unter sich vertheilt. Bei seiner Ankunft empfing ihn eine Masse von National-Gardisten mit Hurrah-Geschrei. Schmähungen und Drohungen wurden gegen diejenigen Deputirten ausgestoßen, welche die famöse Botschaft veranlaßt hatten, und bald darauf ging Boyer auf den Platz zu, der für die Mitglieder der Kammer reservirt worden war. Er warf ihnen vor, daß sie durch ihre Verteumdungen ihn dem Hass und der Verachtung des Volkes hätten preisgeben wollen. Dann, seine Brust entblößend, rief er aus: „Hier! Zieht Eure Dolche und stoßt mich nieder, damit ich den Verräthern, die das Vaterland an die Fremdsinge verkaufen wollen, kein Hinderniß mehr sei!“ Die Revue ward nicht weiter fortgesetzt, Boyer kehrte nach dem Palaste zurück und erklärte die Stadt in Belagerungs-Zustand. Der fernere Druck der Oppositions-Journale wurde verboten, alle Beamten, deren Hingebung irgend verdächtig war, wurden abgesetzt. Andererseits durchstreiften Emissaire des Präsidenten die Stadt, bemächtigten sich der zerstreuten Mitglieder der Kammer, um sie mit Güte und Gewalt dahin zu bringen, einen Widerruf der Botschaft und ein Versprechen, alle die Maßregeln zu unterstützen, welche die executive Gewalt unter den gegenwärtigen Umständen für nöthig halten solle, zu unterzeichnen. Die Unterschriften waren bald zahlreich genug, um sich versammeln und gesetzmäßig berathen zu können. Es ward sogleich ein Dekret angenommen, demzufolge diejenigen Deputirten, welche am andern Tage nicht auf ihren Posten zurückgekehrt sein würden, vor ein Kriegs-Gericht gestellt werden sollen. Der größere Theil der Deputirten gehorchte dieser Aufforderung, welche nur ein Vorwand war, um die 5 oder 6 Häupter der Opposition aus der Kammer zu vertreiben.“

### Schweiz.

Zürich, 9. Dez. Eine Umwälzung, vom Volke ausgegangen, und zwar im entgegengesetzten Sinn zu der Züricher Umwälzung vom 6. September, ist am 4. Dezember im Kanton Tessin ohne Blutvergießen zu Stande gekommen. Der große Rath des Kantons hatte in seiner jüngsten Session (vom 18. bis 22. November) mehrere anti-liberale Beschlüsse gefaßt, namentlich die Schützen-Gesellschaften (eine Art Staat im Staat) beschränkt, und den Mißbrauch der freien Presse verpönt. Darüber entstand Unzufriedenheit; die heimkehrenden Großräthe von der konservativen Partei wurden beschimpft und mißhandelt. Schwache Maßregeln der Behörde zur Erhaltung der Ruhe blieben ohne Erfolg. Was nun weiter geschehen, weiß man bis jetzt nur aus der Mittheilung eines Organs der Reformisten. Der Republikaner der Italischen Schweiz vom 7. Dezember enthält nämlich



folgenden siegetrunkenen Artikel: „Lugano, sein volkreicher Distrikt, Mendrisio, Chiasso, Bellinz und Locarno stehen in Waffen. Durch die Thäler von Arigno, von Malcantone, Capriasco, Infersone und Morobbia ertönt nur ein Schrei. Diejenigen Männer, welche Mühseligkeit und Gefährlichkeit hatten ausüben sollen und vorzüglich damit prahlten, sind von dem über ihre Treulosigkeit empörten Volke schmachvoll verjagt worden; die Solbateska, welche sie hätte schützen sollen, wurde entwaffnet und gefangen. Das Arsenal und die Kriegsvorräthe sind in den Händen des Volkes. Lugano war bezeichnet, das Nachziel der gestürzten Partei zu werden. Am 4. Dezember, vor 10 Uhr Vormittags, erschien eine Abtheilung der Compagnie der Regierungstruppen vor der Werkstätte eines ehrbaren Mannes, um denselben zu verhaften; das Volk rottete sich zusammen; man wußte, daß derselbe schon Tags zuvor überfallen und gräßlich mißhandelt worden. Das Volk, empört über den neuen Eingriff in die Rechte der Bürger, näherte sich in immer größerer Zahl dem Schauplatz; eine kühne Frau, vom Geiste des Volks befeuert, packte den Sergeanten des Pelotons beim Schnurbart und gab dadurch das Zeichen zum Angriff. Bald waren die Soldaten übermannt. Das war der Anfang des Drama's. Es sammelte sich eine übergroße Anzahl Bürger aus allen Klassen; sie riefen zu den Waffen, um den Palast des Regierungs-Kommissarius zu überfallen. Besonnenerer Männer hinderten dieses; die Municipalität gewann Zeit sich zu sammeln und erste Anordnungen für Ruhe und Sicherheit zu treffen. Das übrige Militär wurde in die Kaserne eingeschlossen; die Trommeln riefen die Bürgergarden unter die Waffen und die Menge wuchs mit jedem Augenblick. Die Befehle der Municipalität wurden pünktlich befolgt. Das Haus Riva und ein anderes, in welchen man Waffen vermuthete, wurden der Bürgerwache übergeben, und die Vorräthe derselben auf die Municipalität getragen. Der Ruf des Ereignisses verbreitete sich schnell durch die benachbarten Distrikte und erfüllte alles mit Enthusiasmus. Noch am Abend strömten große Massen bewaffneter Landleute von Chiasso, Novazzano, Mendris und aus dem Maggiathale und den übrigen Distrikten nach Lugano, und unter dem allgemeinen Jubel wurden Freiheits-Bäume errichtet, welches Beispiel auch in Bellinz nachgeahmt wurde. Die Garnison in Bellinz, eingeschüchtern durch die rasche Bewegung des Volkes, legte die Waffen nieder, das Schloß öffnete die Thore, und das Zeughaus wurde eingenommen. Alles ging in großer Schnelligkeit und bewundernswerther Ordnung vor sich. Eine Proclamation der Municipalität von Lugano, unterzeichnet von dem Präsidenten Giacomo Luini-Perfeghini, sorgt für die Sicherheit der Stadt. Von den Regierungsmitgliedern flüchteten sich die Staats-Räthe Molo und Monti über den Luganer See.“ — Nach Briefen vom 7. Dez. zog am 6. d. M. Oberst Luini an der Spitze von etwa 700 Mann durch Bellinzona nach Locarno. Dort habe die Regierung das Landvolk aufzubielen gesucht, aber wenig Unterstützung gefunden, so daß man glaubt, der Widerstand werde nicht groß sein. Die (conservativen) Staats-Räthe Riva, Molo, Monti und Lotti haben sich nach diesen Briefen nach Canobbio zurückgezogen; den ersten glaubt man in Mailand, die übrigen werden dem Vorort ihre Aufwartung machen. In Locarno sind zurückgeblieben die (reformistischen) Staats-Räthe Franscini, Rusca, Fogliardi, Gio Antonio und Rusca Vitali. Die Gebrüder Ciani (liberale Häupter) sind im Kanton Graubünden geblieben, damit die ganz von den Bürgern ausgegangene Revolution nicht von ihnen angestiftet zu sein scheint.

**Osmanisches Reich.**

Die neueste Nummer der Türkischen Zeitung Takwimi Wakaji vom 15. Ramadan (21. November) ist ihrer größeren Hälfte nach mit dem Originale des berühmten, schon hinlänglich bekannten Hattischerif angefüllt, der eine Regeneration des Osmanischen Staatskörpers verheißt. Außerdem enthält sie wenig von Belang. Wir heben folgende Artikel aus: „Der unlängst von seinem Gesandtschaftsposten am Königl. Preuss. Hofe zurückgekehrte Mirlewa der Großherrlichen Armee (Briegs-General), Kiamil Pascha, ist, weil er geraume Zeit in der Großherrlichen Ingenieur-Schule studirt, nachmals auch einige wichtige Aemter verwaltet und namentlich dem erwähnten Gesandtschafts-Posten hineinziehend lange vorstehend, seine früher gesammelten Kenntnisse noch erweitert hat, von Sr. Hoheit dem Sultan zum Mirlewa der Kriegsbedürfnisse (mühüm-mati harbije) ernannt, sein Vorgänger im letzteren Amte aber, Nijasi Pascha, ebenfalls ein Mann von Talent und Tüchtigkeit, unter die Mitglieder des Kriegsraths aufgenommen worden.“ — Bei Gelegenheit der Bekanntmachung des Hattischerifs ist nachstehender Ferman an sämtliche Statthalter der Provinzen erlassen worden: „Es bedarf keiner Erwähnung, daß Sr. Hoheit der Sultan seit seiner glorreichen Thronbesteigung allem seinem Handeln und Wirken die Endabsicht untergelegt habe, mit Hilfe Gottes und des Propheten die Religion aufrecht zu erhalten, die Regierung zu befestigen und die Lage seiner Unterthanen, für Gegenwart und Zukunft, zu sichern und zu verbessern. Das in Folge dieser er-

habenen Gesinnungen am 26. Schaban (3. November) im Kioß von Gülhane proklamirte Großherrliche Hat wurde eigends gedruckt und in dieser Hauptstadt verbreitet. Um dasselbe zur Kenntniß aller Drigleiten in den Provinzen zu bringen, haben Sr. Hoheit Fermane erlassen, welche den Text des Hat von Wort zu Wort enthalten, und deren einer hier veröffentlicht wird.“ — Nach dem Texte des Hattischerifs folgt Nachstehendes: „Ich habe zu Kundmachung dieses meines Großherrlichen Hat am 26. des letztverflossenen Monats Schaban in Gülhane einen großen Divan gehalten, zu dem die Großwürdenträger des Reiches, die Ulemas, die Beamten hohen und niederen Ranges, die Gesandten der befreundeten Höfe, alle in meiner Residenz befindlichen Scheiche und Imame, der Griechische, der Armenische und der katholische Patriarch, der Ober-Rabbiner und die Vorsteher aller Zünfte der Raja's geladen waren. Dasselbe ist in meiner Gegenwart und im Angesichte Aller vorgelesen, und dadurch Jedermann meine gute Großherrliche Gesinnung für Religion und Regierung, Land und Volk kund gegeben worden. Ich habe meinem Groß-Besir und Stellvertreter die gemessensten Befehle zu dessen Vollziehung gegeben und über diejenigen, die es übertreten werden, meinen Fluch ausgesprochen. Ich habe mich hierauf mit allen Würdenträgern und Ulemas in das Gemach des Hirkai-Scherif (Mantel des Propheten) begeben und meinen Großherrlichen Eid dafür abgelegt, daß ich meine Zustimmung gebe zur hochstäblichen Vollziehung aller der in diesem Hat enthaltenen gesetzlichen Bestimmungen, und sie geben werde zu Allem, was noch hinsichtlich der Einzelheiten der Grundartikel des Gesetzes mit Stimmenmehrheit ausgemacht werden wird; daß ich in Bezug auf Alles, was mir öffentlich oder geheim, Inneres oder Aeußeres betreffend, vorgelegt werden wird, wenn es sich den erwähnten Verordnungen nicht anpasse, weder für noch wider einen Ferman oder eine Entscheidung erlassen, und an denselben keine Aenderung gestatten werde. So habe ich auch die Würdenträger und Ulema's schwören lassen, mir, meiner Regierung und der Nation mit unverbrüchlicher Treue und unwandelbarer Rechlichkeit zu dienen; — jeden Uebertreter dieser gesetzlichen Bestimmungen rückwärtslos anzuklagen, kurz, weder mündlich noch schriftlich, weder im Herzen noch in der Thet, weder in Gegenwart noch in Zukunft einen Verrath zu begehen. — Ich will, daß, von heute anfangen, Jedermann, d. h. die Gesamtheit meiner Unterthanen, sowohl Muselmänner als Raja's, sich der vollkommenen Sicherheit des Lebens, des Eigenthums und der Ehre erfreuen; — es soll der gerichtliche Prozeß eines jeden Menschen öffentlich nach Recht und Gesetz verhandelt, und vor Fällung des Urtheils keine Strafe vollzogen werden; es soll vom Wesir bis zum Schafhirtensich Niemand erlauben, einem Anderen an Leben, Vermögen oder Ehre zu schaden. — Tritt ein Kläger gegen Jemanden auf, oder hat sich Jemand einer kleinen oder großen Vergehung schuldig gemacht, so bringe man ihn geraden Weges vor Gericht, und es soll ihm nach genauer Instruktion und öffentlich gepflogener gerichtlicher Verhandlung werden, was Rechtens ist. Straf-Urtheile dürfen bei ihrer Vollziehung nicht willkürlich verschärft werden. Urtheile, die auf Todesstrafe oder andere schwere Strafen lauten, bedürfen meiner Bestätigung, es sind somit alle geheimen Hinrichtungen und jene öffentlichen, die ich nicht eigens genehmigt habe, hoch verpönt. Wer sich erkühnt, dieser Bestimmung zuwider zu handeln, dem wird, ohne Berücksichtigung seines Ranges geschehen, was er Anderen gethan. Vor dem Gesetze sollen Alle, Groß und Klein, gleichgehalten werden. — Das Vermögen der schuldbösen Erben eines mit dem Tode bestrafte Verbrechers darf nicht konfiszirt werden und Niemand dieselben an einem ihrer Rechte im mindesten kränken. — Da die Erhebung der Steuern und die Aushebung von Truppen, welche, wie früher gesagt, nach einem zweckmäßigen Systeme eingerichtet, und worüber gegenwärtig im obersten Pforten-Conseil und an der Pforte des Seraskiers Angelegenheiten gepflogen werden, zu den wichtigsten Reichs-Angelegenheiten gehören, deren Umgestaltung sich nicht schnell bewerkstelligen läßt, indem sie viele und genaue vorausgehende Untersuchungen an Ort und Stelle benötigt, so hat es in Bezug auf die Einnahme von Steuern und auf Rekrutirung bis zum Erlasse meiner weiteren Befehle bei dem jetzt bestehenden Herkommen zu verbleiben, nur soll man sich aller Mißbräuche und aller Bedrückungen aufs sorgfältigste enthalten. Damit mein Großherrlicher Hat gleich in gesetzliche Wirksamkeit trete, habe ich Fermane gleich dem gegenwärtigen in alle Galette von Rumelien und Anatolien und an alle betreffenden Orten gesendet, und so kommt auch dir, mein Muschir, dieser Ferman mit dem Großherrlichen Hat zu. Du wirst bei diesem Einlangen alle Scheiche und Ulema's, alle Vornehmen und Niederen deiner Gerichtsbarkeit unterworfenen Stadt- und Dorf-Bewohner auf dem großen Plage von Koniah versammeln und den Inhalt zu Jedermanns Kenntniß bringen. — Du wirst Sorge tragen, daß es an alle Sandschaks Deines Galets der Reihe nach gelangt und dort auf dieselbe Weise veröffentlicht werde, und wirst mir so den Segen der Unterthanen und ihre Gebete für mein Wohl erlangen. — Sollte übrigens Jemand dies mein Groß-

herrliches Hat falsch deuten, wie es mit den Fermanen, die ich nach meinem Regierungs-Antritte erließ, geschah, oder sollten sich einige Menschen eitles Geschwätz erlauben und in den Bestimmungen derselben über die Steuern eine gänzliche Aufhebung aller Steuern, oder in jenen über Sicherheit des Lebens, des Vermögens und der Ehre einen Aufbruch zur Insubordination gegen die Drigleiten sehen wollen, so werden sowohl diese Menschen als diejenigen, die sie gewähren ließen, zur Strafe gezogen werden. — Du sollst daher, so viel es in deiner Macht steht, bemüht sein, zum wahren Verständnisse meines Großherrlichen Hattischerifs mitzuwirken, indem du Allen erklärst, daß meine zum Grunde liegende Absicht sei, die Religion aufrecht zu erhalten, die Regierung zu befestigen und insbesondere, was die Steuern betrifft, die Lage aller meiner Unterthanen, durch Einführung eines nützlichen und zweckmäßigen Systems bei Erhebung derselben, zu erleichtern und zu verbessern.“

**A s i e n.**

Aus Kalkutta vom 18ten und aus Bombay vom 30. Oktobr. sind neue wichtige Nachrichten eingetroffen. \*) Die Forts Dschudpur in Nadschpuhana und Kurnahl in Dekkan sind nämlich in die Gewalt der Britischen Truppen gefallen; beide, ohne daß ein einziger Schuß abgefeuert worden. Kurnahl ist ein unabhängiges muhamedanisches Fürstenthum im Süden von Ostindien, durch Verträge mit der Britischen Regierung verbunden. Das Fort Kurnahl liegt 120 englische Meilen südlich von Heiderabad und 270 Englische Meilen in nordwestlicher Richtung von Madras. Die Ursachen, welche die Regierung veranlaßt haben, Truppen gegen den Nabob zu senden, sind nicht genau bekannt, doch scheint die Nothwendigkeit sehr dringend gewesen zu sein. Mit ziemlicher Gewisheit spricht man davon, daß der Nabob an der Spitze einer weitverzweigten Verschwörung stand, in welche auch der Nadschah von Dschudpur verwickelt war, die ganz Süd-Indien umfassen und in Aufstand bringen sollte und gerade im Begriff war, auszubringen, als Britische Kommissaire in Begleitung einer Truppenmacht vor der Hauptfestung des Nabob erschienen und Erklärung über seine Missethungen verlangten. Die Truppen des Nabob waren seit zehn Monaten im Solbrückstande, sie rebellirten beim Abmarsch der Engländer, überließen diesen das Fort, in welches dieselben am 6. Oktober einrückten, und zogen mit dem Nabob ab, den sie vor Liquidirung der Solbrückstände nicht freigeben zu wollen erklärten. Die Britischen Kommissaire begannen sogleich ihre Untersuchung und fanden in dem verborgensten Theile des Forts, der sogenannten Zenana, allerdings hinreichende Anzeichen, aus denen auf gewaltsame Pläne geschlossen werden konnte. Es waren dort 4—500 Geschütze vorhanden, darunter 100 vollkommen montirte, auch fand man eine große Anzahl gut gebauter Defen zum Guß von Geschützen, eine ungeheure Masse von Munition aller Art, 40,000 Pfd. Pulver, Flinten, Pistolen und Säbel in großer Menge. Ueberdies ließ sich aus der Anfertigung und Anordnung aller dieser hauptsächlich zum Felddienst bestimmten Artillerie-Vorräthe schließen, daß eine Meisterhand das Ganze geleitet habe. Dschudpur wurde am 29. Sept. genommen und erhielt sogleich eine Britische Besatzung. Auch hier schien es anfangs, als ob die Besatzung ernsthaften Widerstand leisten wolle, und einige hundert sogenannter Rhetores hatten, vom Opium begeistert, sogar erklärt, siegen oder sterben zu wollen. Als aber die Britischen Truppen anrückten, entschloß sich der Nadschah, auf Veranlassung des bei ihm beglaubigten Agenten, Oberst Sutherland, sich zu unterwerfen. — Aus Kabul reichen die Nachrichten bis zum 18ten September, an welchem Tage der zum Rückmarsch beorderte Theil der Armee des Indus, die Bombay-Division unter General Wiltshire, jene Stadt verlassen hatte; sie zog von Ghizni auf Mustung, indem sie Kandahar rechts liegen ließ; die Truppen werden wahrscheinlich am 25ten in Guetta angekommen sein und sollten von dort aus zur Unterwerfung von Kelat, das sich auf dem Hinmarsche feindselig zeigte, verwendet werden. Man fürchtete, daß der Bolan-Paß verschneit sein und der Rückmarsch der Truppen dadurch verhindert werden würde. Die Bengalische Division, mit Ausnahme desjenigen Theils, der zum Schutze des Schachs im Lande zu bleiben bestimmt war, sollte binnen Kurzem nach den oberen Provinzen abmarschieren und bis Attock von Sir John Keane begleitet werden, der fortwährend die Absicht hatte, nach Bombay und von da in Begleitung Sir Henry Fane's nach Europa zurückzukehren. Sir J. Macnaghten sollte in Kabul bleiben und Sir A. Burnes als Resident nach Kandahar abgehen. Dost Mahomed Chan war noch nicht eingefangen und Dr. Lord zu einer Mission an die Häuptlinge von Kuhlum und Kuhnuhuz abgegangen, um sie zu vermögen, denselben keinen Schutz zu verleihen, wodurch er gezwungen sein würde, sich von dem durch Natur festen Lande dießseits des Drus fern zu halten und sich in die offenen Flächen jenseits dieses Flusses zu begeben. — In Herat war Major Todd mit Artillerie am 12. September an-

\*) Wir haben sämtliche Nachrichten in der gestrigen Breslauer Btg. kurz mitgetheilt. R e d.



gekommen und hatte gute Aufnahme gefunden. Kamram Schach ist den Aufforderungen des Kapitain Pottinger gefolgt und dem Verträge mit England beigetreten, den er schon unterzeichnet hat. England verpflichtet sich durch denselben, Herat in vertheidigungsmäßigem Zustande zu erhalten und den Schach für die von Persien erlittenen Plünderungen zu entschädigen, wogegen der Schach sich verpflichtet, mit den westlich von Herat gelegenen Staaten ohne Zustimmung Englands keinen Verkehr zu halten; zugleich erkennt er den Schach Sudscha als Beherrscher von Afghanistan an. Die Annahme der letzten Bedingung fand erst nach vielem Widerspruch statt. — Aus Lahore lauten die Nachrichten nicht erfreulich. Der Sohn Rundschi Singh's, Schuruck Singh, erscheint als durchaus unfähig zur Regierung, und es hat sich daher eine starke Partei gebildet, um seinen Sohn Kockhal Singh auf den Thron zu erheben. Man glaubt daher, daß eine Einmischung der Britischen Regierung nöthig werden dürfte.

Nachrichten aus Persten schildern den Zustand dieses Landes als höchst verwirrt und bedauernswürdig. Gegen den Thronfolger hatte in Schiras eine Empörung stattgefunden, die mit seiner Gefangennahme endigte. Der Schach befand sich in einer traurigen Lage zu Zehheran. Die Armee Kurschid Pascha's hatte die Ufer des Persischen Golfs verlassen und zog sich auf Mehemmed Ali's Gebiet zurück.

Admiral Maitland war am 6. Oktober von Madras nach Bombay gefegelt, was also nicht auf die Absicht einer baldigen Expedition nach China schließen läßt, da die Richtung seiner Fahrt gerade die entgegengesetzte ist. Inbezug heißt es, daß ein Linienschiff, zwei oder drei Fregatten, mehrere kleinere Fahrzeuge und eine Dampf-Fregatte zur Verstärkung des Geschwaders in den Ostindischen Gewässern und zum Zuge nach Canton ausgerüstet werden sollen. Zu Bombay war wieder viel Opium umgesetzt worden. Das Schmuggel-Depot ist jetzt Manila, nach welchem Plaze in einer Woche 1307 Kisten abgegangen sind; 9640 Kisten waren noch vorräthig. Der Londoner „Courier“ theilt ein älteres Schreiben des Ober-Intendanten Elliot aus Macao vom 14. Juni mit, worin dieser die Britischen Unterthanen warnt, Britische Schiffe und Waaren in die Bocca-Tigris einlaufen zu lassen, welches im jetzigen Augenblick nicht nur gefährlich, sondern auch demüthigend und nachtheilig wäre, weil es beweisen würde, daß man der Gerechtigkeit und Mäßigung der Chinesischen Regierung vertraue.

**Tokales und Provinzielles.**

Breslau, 19. December. Gestern kam die Berliner Schnellpost statt Morgens 6 Uhr, Abends um 8 1/2 Uhr, also 14 1/2 Stunden nach der gesetzlichen Zeit an. Heute ist sie um 8 Uhr Abends eingetroffen. — Seit gestern Abend herrscht hier eine strenge Kälte. Heute Morgen war sie bis auf 16 Grad gestiegen.

**Bücherschau.**

Gedichte von Carl Geisheim. 2 Bde. 8. (304 und 408 S. Mit einem Steindruck als Titelpuffer. Breslau, im Verlage von Josef Marx und Komp. 1839.

In unserer Ideenüberschwänglichen Zeit findet sich natürlich auch eine ziemliche Menge lyrischer Dichter; viel mehr als früher, wenn wir uns auf weiter nichts, als auf unsere Augen verlassen können, d. h. wenn wir uns nach der Uebersicht der in den halbjährlich erscheinenden Bücher-Katalogen enthaltene Anzahl derselben richten. Hiernach geurtheilt, möchte der „Deutsche Dichtergarten“ von erstaunlich ergiebigem Nachwuchs sein. Die Bewunderung aber, die etwa der Laie oder der noch unabgeklärte Enthusiast darüber erheben könnten, legt sich zusehends, sobald der kundig besonnene Blick die Sachlage näher untersucht: da bleiben meistens kaum ein Paar der Erwähnung werthe Namen übrig, die andern werden mit dem Privatverbrauch des Katalogs wieder unsichtbar, und nur der knabenhafte Eigenbünkel etwa läßt sie zu gleichem Erfolge wieder auftauchen.

Worin liegt aber wohl dieser sich kundgebende Widerspruch von gleich großem Drang und gleich schwächlicher Unfruchtbarkeit lyrischen Schaffens? auf dessen Betrachtung wir uns hier allein einzuschränken haben. Zum Zwecke der speziellen Beurtheilung vorliegender Gedichtsammlung sei es erlaubt, unsere Ansicht über die Ursachen jenes seltsamen Mißverhältnisses kurz mitzutheilen. — Der lyrische Dichter beschäftigt sich mit der poetischen Darstellung der in ihm durch die Anschauung, oder die Theilnahme an gewissen Gegenständen oder Zuständen erregten Empfindungen, Affekte und Leidenschaften. Wie in einem guten Fernglafe Okular- und Objektivglas, durch welche einzeln gesehen die Gegenstände auf ganz verschiedene Weise erscheinen, gehörig verbunden, eine solche Schärfung des Sehens und Deutlichkeit des Gesehenen hervorbringen, daß alle Hindurchblickenden mit geringer Verschiebung des Rohrs gleiche Wirkung davon zu gewärtigen haben: so muß auch des lyrischen Dichters Produktion so beschaffen sein, daß, welche Färbung auch das Okularglas seines poetischen Fernrohrs angenommen habe, doch allen Hindurchschauenden

den der Gegenstand, nach Maßgabe der Absicht seiner Verdeutlichung, seinem Wesen nach gleichmäßig klar und wahr erscheinen; die Wahrheit aber wird bedingt von der Nichtigkeit, mit welcher das Objektivglas die Gesetzmäßigkeit in der Erscheinung des Gegenstandes aufnimmt. Das andere Bedingniß ist, daß das Glas wirklich auf natürlich scheinbare, begrenzte und allen erkennbare Gegenstände gerichtet sei. Denn blickt der Andere hindurch nur auf ein Unbestimmtes, Leeres: so läßt sich vermuthen, daß der Dichter nur sein eigenes Spiegelbild im Okularglas vor Augen gehabt habe, welches verschoben und gekrümmt keine erfahrungsmäßige Vorstellung zu geben und daher auch keine Sympathie zu erwecken vermag.

Aus diesen Anforderungen nun erklärt sich leicht die Leerheit der meisten Dichter unserer Zeit und die Theilnahmslosigkeit an ihnen. Ihr Gegenstand ist entweder bloß das verzerrte, Anderen unverständliche Spiegelbild ihres Ich's, oder ein unbestimmtes Gedankenblau mit einigen idealischen Nebelflecken, die im Okularglase liegen. Wahre Empfindung, Affekte, Leidenschaften kann man nur für allgemein wahre Gegenstände haben nur und dadurch zur Sympathie zwingen. Neuert man jene aber doch bei willkürlichen Einbildungen, so erscheinen sie jedem Zweiten nur als eine ideelle Manie, bei welcher dieser nothwendig theilnahmslos bleiben muß. Weil aber gerade unsere Zeit die Befriedigung solcher subjektiven Interessen begünstigt, und andererseits die Vers- und Sprachmechanik durch eine Allweltskultur jedem zugänglich wird: dies ist der Grund, warum sich so Viele ohne wirkliches Talent zum Dichten berufen glauben.

Gerade das Gegentheil nun von alle dem über die Produkte der meisten neueren lyrischen Dichter Gesagten läßt sich aus denen unseres Dichters nachweisen: Eine gesunde, tüchtige Weltanschauung; ein Gedankenvorrath, welcher verständlich und in höherem Vernunftzusammenhange gehandelt, Anklang in Jedes Kopf und Herzen finden muß, weil er mit der Haupt-Normen und Vorstellungen der sittlichen und der Erfahrungswelt übereinstimmt; eine Heiterkeit des Gemüthes, die, gleichweit entfernt von aller Frivolität wie von aller Gräßgrämelei, in echt deutschem Sinne das in allem Weltwirmare fortbestehende Wahre, Gute und Schöne als die Wirkung der ewigen Gesetze, welche die sittliche Welt zusammenhalten, freudigen und dankbaren Herzens feiert; ein Talent, das in einem Grade wie wenig andere naiv und beweglich, jedem beliebigen Gegenstand eine poetische Seite abzugewinnen vermag, und endlich eine Herrschaft über die Sprache, gleich bereit, leicht, biegsam und doch so kräftig, selbst dem sprödesten Stoff die ungezwungenste und doch zugleich bestimmteste Form zu ertheilen. In Hinsicht der Behaglichkeit der Weltansicht, wie des sittlichen Elementes seiner Darstellungen, zeigt der Dichter Verwandtschaft mit einem sehr großen Vorbilde, in Hinsicht der Behandlungsfähigkeit, ja wenn er will Kühnheit der Sprache, mit Rückert; mit beiden hat er die theilweise Hinneigung zur orientalischen Spruchpoesie und Didaktik gemein. Jedenfalls aber ist unser Dichter als ein Talent zu betrachten, dessen gleichen sich Schlesien seit Günther nicht rühmen konnte, und welcher Letztere jenen auch nur an Schwung, nicht aber an eigentlicher ungeschraubter Fruchtbarkeit des Talents, d. h. Erfindungskraft überragt.

Seit Gabe, das Leben immer am gesündesten, wo möglich frischesten Ende zu ergreifen, führt seinen Sang stets von dem Wege der herzrührenden oder schmerzführenden Poeten ab und dem der scherzklührenden zu. Alle tändelnde Liebesblümelei, mystische Gefühlsschwimemelei und moderne Welken-Schmerzthümelei angelernt ausgefahrener Poeterei geistesfrisch überspringend, sind seine Gedichte, einzeln betrachtet, sinnreiche Einfälle, welche meistens von einem gegebenen Einzelgegenstand oder Einzelsache ausgehend, durch eine glückliche Wendung sich an den Gedanken eines waltenden Höheren anknüpfen. Diese Art und Weise sowohl, das Jedem Bekannteste, ja Geläufigste, das zunächst um und in ihm sich Bewegende in poetisches Licht zu setzen, als auch es in die allgemein prägnanteste Form, nämlich die des Liedes zu bringen, macht den Verf. zu einem, in wahrhaft poetischem Sinne populär wirksamen Dichter. Denn bekanntlich kann man sich, was er verschmäht, auch dadurch populär machen, daß man, wie manche geistliche Redner, sich immer und immer in dem beschränkten Kreise gewisser Lieblingsideen und Lieblingsphrasen herumbreht, weil man dadurch den Leuten die Aufregung erspart, aus dem gewohnten und geliebten Gedanken-Schlundrian herausgehen zu müssen, der allein sie in die erwünschte Nahrung einwiegt. Unser Dichter verdient deshalb vorzugsweise den Namen Dichter, weil seine Poesie nicht wie die mancher Anderen von den gäng und gäben, gewissermaßen vorgeschriebenen Kontramäßigen Gefühls-, Denk- und Sprechweisen, gleichsam gemacht wird, sondern weil sein selbstständiges Talent einen sogar verbrauchten Stoff durch eine spannende Wendung in ein neues Licht zu rücken oder ihn durch völlige Umformung zu einem neuen, ungewöhnlichen zu stampeln vermag.

Aus dieser schöpfungslustigen Selbstständigkeit und Bereitfertigkeit seines Talentes erklärt sich auch, daß er

weit entfernt ist von aller Nachahmerei, wie denn ein wirklich quellhaltiges Talent nachzuahmen weder nöthig hat, noch es selbst vermag. Ein geübter Blick unterscheidet leicht zwischen Nachahmerei und Geistesverwandtschaft. Warum kopirt unser Dichter z. B. nicht so manchen unserer gerühmten und geliebten Dichterschoren, was er mit Glück wohl könnte?

Genug, wir fühlen aus den beiden Bänden den Dichter von ursprünglicher Bestimmung heraus, und eben so, daß er auch unendlich mehr hätte geben können, als darin gegeben ist, folglich, daß er uns damit nur eine Auswahl des Besten seiner Produktionen darreicht. Einzelne Belege zu alle dem über ihn Gesagten aus der Sammlung herzustellen, verbietet der Raum dieser Blätter, und mag auch insofern gern erlassen werden, als wohl nur wenige Theilnehmer an dieser Ztg. unbekannt mit dem oder jenem Ergebnisse von des Dichters schon seit lange hier wirksamer Thätigkeit sein möchten. Denn da sich sein Talent besonders damit beschäftigt hat, das zu musikalischer Komposition geeignete Lied zu kultiviren, so hat sich auch eine ziemliche Anzahl seiner Dichtungen allgemeinerer Verbreitung durch das Element des Tones zu erfreuen gehabt. In einem so erfinderischen Talente liegt der Hang zum Witz sehr bereit. Der Witz verfährt sehr leicht dazu, die Form über den eigentlichen organischen Gehalt eines Stoffes hinauszutreiben. Der dadurch dem Witzigen erregte Vorwurf kann auch hier nicht ganz abgewiesen werden, wiewohl sich der Witz hier nie in dem Grade breit macht, daß dadurch der Gegenstand förmlich ausgehöhlt würde, um seinen eigentlichen Gehalt käme; ein gelegentliches Spiel aber, wenn dadurch nichts Ernstes geschmälert wird, hat ja auch in der Poesie seine Rechte; als formeller Uebermuth geübt, rein um sein selbst willen, ergötzt es als Mitunter, als Lückenbüßer. Da wo sich unser Dichters Witz aber zum Tiefinn neigt, in den parabolisch oder sinnbildlich erzählenden Gedichten der Anhänge: da erweist er sich als würdigstes Werkzeug in des Dichters eigenthümlichem Berufe. Finden wir nun auch in dieser Sammlung nicht eben das Tiefste und Geheimste der Menschenbrust, noch die höhern geistigen Interessen unserer Zeit ausgesprochen, Erhebung nicht Erhabenheit, da des Dichters Eigenthümlichkeit ihn auf dem Niveau einer gewissen Mittelhöhe erhält: so ist sie doch grade um so mehr geeignet und werth, das Bestigthum vieler zu werden, wozu man selbst äußerlich durch die typographisch-schöne Ausstattung Veranlassung zu geben beflissen gewesen ist.

**Waidmännisches.**

Auf dem Jagdgebiete des Gutsbesizers Herrn Brieger auf Lossen bei Brieg wurden am 16. Decbr. 863 Haafen erlegt. Leider war an diesem Tage schlecht Wetter, welches sich am folgenden in stürmisches Schneetreiben verwandelte, so daß die Jagd nicht fortgesetzt werden konnte, sonst würden, da die besseren Reviere noch abjagen waren, am 17ten sicher noch 1000 Stück erlegt worden sein.

**Mannichfaltiges.**

Die Familie Journiaite, welche mit ihrer Kunstreiter-Gesellschaft und einer Menagerie sich in Königberg befindet, verlor aus letzterer die beiden Lama's und das schöne Rhinoceros. Das zoologische Museum der Universität hat bereits den Kadaver des einen Lama angekauft und wird wahrscheinlich auch die andern beiden großen Seltenheiten erstehen.

In Berlin ist am 14. d. auf höchsten Befehl Donizetti's: „Lecretia Borgia“ gegeben worden. Der Refer. in der Vos. Ztg. sagt über dieses Werk: „Das Sülzet dieser Oper ist eines der fürchterlichsten, welche die Geschichte aufweisen kann, obgleich es eigentlich nur Kleinigkeiten aus Lucretia's Leben uns vorführt; zeitgemäß ist am Ende wohl eine Rück Erinnerung an gefallene römische Heiligkeit, welchem Zweck sicher die noch berücksichtigteren Frevel der Borgia's mehr entsprechen hätten. Doch abgesehen davon, muß man eingestehen, daß die Handlung, in Mark und Bein fährt, besonders den Mitspielenden, von denen „Sennaro“ zwei Mal Gift und ein Mal Gegengift nehmen muß; außerdem werden nur noch fünf vergiftet! Die Musik ist von Donizetti. Wenn man sagt: von Donizetti, so heißt das gewöhnlich: nicht von Donizetti, sondern von Bellini; bei der heutigen Oper wenigstens spuken die melancholischen Ideen dieses melodiereichen Componisten sehr stark in den Musikstücken umher: aber ohne gut oder ansprechend benutzt zu sein, klingen sie nur an, um hiernach im Meere des Seichten und des unverständlichen Musicirens unterzugehen.“

Berichtigung. In der gestrigen Zeitung („Bücherschau“) S. 1803, Sp. 2, 3, 28 v. o. ist Saamenkörner st. Sandkörner zu lesen.



Theater-Nachricht.

Freitag, zum zweiten Mal: „Der Zweikampf unter Kardinal Richelieu.“ Schauspiel in 3 A. nach dem Französischen von Anton. Hierauf: „Eist und Phlegma.“ Baudeville-Posse von L. Angely.

Sonnabend: „Der Templer und die Jüdin.“ Wilfried von Ivanhoe, Herr Keer, als erste Gastrolle. Bois Guilbert, Herr Richter, vom Stadt-Theater zu Leipzig, als zweite Gastrolle.

Verlobungs-Anzeige. Die Verlobung unserer zweiten Tochter Pauline mit dem Herrn Kaufmann Aug. Hampel in Bunzlau, geben wir uns die Ehre unsern auswärtigen lieben Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Todes-Anzeige. Gottes unerforschlicher Rathschluß entriß mir durch den unerwarteten Tod heute Nacht meine innigst geliebte Gattin Antonie, geb. Altman, nach fünfzigem Krankenlager an Leberentzündung.

Musikalisches Weihnachts-Geschenk! zu haben in Carl Cranz Musikalienhandlung (Ohlauer Str.) So eben ist erschienen:

Album musical des jeunes Pianistes ou Recueil de Aires variés Rondollettos pour le Pianoforte par Adam, Chaulieu, Lamoine et Levasseur. Preis 1 Rthl. 10 Sgr.

Saubere Ausstattung und eine sehr hübsche Titelvignette, verbunden mit neuen sehr interessanten Compositionen leichter und gefälliger Art, werden jungen Clavierspielern Freude machen.

Die Ehegattin des Apothekers Nikolajewicz aus Pulawy, Maria geborne Sobolewka, welche vor einigen Jahren hier verweilte, wird, da ihr jetziger Aufenthaltsort unbekannt ist, hiermit aufgefordert, sich wegen Erbschaftsangelegenheiten entweder persönlich oder brieflich, sobald als möglich zu melden.

Natur-Schreibfedern, zwar nicht neuerfundener Masse, aber ein Landesprodukt, dessen Brauchbarkeit und Elasticität sich Hunderte von Jahren als unübertrefflich bewährt hat, offerirt zu festen, aber billigsten Preisen, worüber Preisverzeichnisse gratis verabreicht werden.

Den 21. Dezember früh 9 Uhr werden die Hauspähne auf dem Weiden-damme, geradeüber von Holland, öffentlich verkauft werden, weshalb Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Salpetersaures Eisen erhielt aus einer Berliner Fabrik und offerirt solches in anerkannter Güte billigst: das Comtoir von Eduard Gross, am Neumarkt Nr. 38.

Haus-Verkauf. Veränderungshalber soll ein nicht großes Haus in der Nähe des Ringes hieselbst, mit einer Handlungs-Gelegenheit, seiner vortheilhaften Lage wegen, für ein Schnitt- oder Kurzwaaren-Geschäft besonders geeignet, aus freier Hand bald und preiswürdig verkauft werden.

Der angekündigte Ball im Hotel de Pologne findet nicht am Sylvester-Abend, sondern am dritten Weihnachts-Feiertage statt. Anfang 7 Uhr. Die Direction des Sonntags-Konzertes.

Neueste Musikalien.

So eben ist erschienen und in Breslau in Carl Cranz Musikalienhandlung (Ohlauer Strasse) zu haben:

Album für das Pianoforte von J. Lanner. Enthaltend vorzüglich beliebte Tänze. Sehr elegant gebunden und mit dem Portrait des Componisten versehen. Preis 1 Rthl. 20 Sgr.

Album für 1840, neue Original-Gesang-Compositionen von Bank, Dessauer, Kücken, Löwe, Reissiger, Spohr u. Taubert. Preis 2 Rthl. 15 Sgr.

Bei dem Antiquar Ernst, Kupferschmiede-straße in der goldenen Granate Nr. 37, ist unter Vielem folgendes, zum Weihnachtsgeschenk sich Eignende, zu haben: Schiller's Werke in 2 Bdn. Haag 829. Hbfrz. für 3 Thlr. Funke's Naturgesch. f. Kinder. 3. Aufl. Kpf. ill. f. 1 1/2 Thlr. Götzlich, Naturgesch. Kpf. ill. Bresl. 821. Hbfrz. f. 1 1/2 Thlr. Ritsch, mythol. Wörterbuch. 2e A. v. Klopfer. 2 Bde. Epz. 821. L. 5 1/2 f. 2 1/2 Thlr. Young's Nachtgedanken, engl. u. deutsch v. Ebert. 5 Bde. Epz. 790. Hbfrz. L. 5 f. 2 Thlr. Die Hüffelsche Prachtbibel, in 14 Hftn. Krlsr. L. 6 f. 3 1/2 Thlr. Melichor Knyfel, Figuren üb. d. bibl. Historien des A. u. N. 4. Ausg. 1679. Proh. 5 Thlr. Paul Scholz, Werke der Allmacht oder Wunder der Natur. Bd. 1-5. 7-12. in 4. m. R. Bresl. 826-37. Sbcfr. Pr. 13 1/2 f. 5 Thlr. Ein Mikroskop für 1 1/2 Thlr. Ein Erdglobus von 8 Leips. Zoll v. Riebig m. Compass. Berl. 826. L. 11 f. 5 Thlr. Ein Kindertheater mit Bühne, Dekorationen u. Figuren. Eine getreue Kopie des alten Breslauer Theaters 5 Thlr.

Billig zu verkaufen: Jugendschriften, worunter Vertuch's Bilderbuch, Postius Bilderbibel und Widdersaal, eine bedeutende Anzahl Taschenbücher und Schriften vermischten Inhalts, so wie Strick- und Stieblücher und einige Kupferstiche. Das Nähere Taschenstr. Nr. 11 par terre, rechts Nachmittags von 2 bis 3 Uhr.

Beste ungar. Pflaumen, 4 Pfd. 10 Sgr., im St. u. Str. billiger, gegoffene 20 Pfd. 82 1/2 Sgr.; schöne neuen groß. Karol. Reis, das Pfd. 4 Sgr., ostind. Pfd. 3 1/2 Sgr.; Kindebosen 100 St. 32 Sgr., 1000 St. 10 Rthl.; schöne jbr. Veim, d. Pfd. 4 1/4 Sgr., im Str. billiger.

Gezogene Schwefel (Richte), d. Pfd. 2 1/2 Sgr., d. Str. 2 Rthl.; stärksten Brenn-Spiritus, groß Art. 4 1/2 Sgr.; 90grad. Spiritus gr. Art. 5 1/2 Sgr., im Eimer billiger, empfiehlt die Fabrik f. doppelter und einfacher Liqueure F. A. Gramsch, Neusche Str. 34.

Weizen-Dauermehl in allen Sorten, im Ganzen und Einzelnen, empfiehlt die Niederlage von der hiesigen holländischen Windmühle, Friedrich-Wilhelms-Strasse Nr. 6.

Fracht-Fuhrleuten kann Ladung nach Oberschlesien nachgewiesen werden im Salz-Magazin auf dem Bürgerwerber.

Aus dem südlichen Italien empfangen wir feinste in Zucker eingemachte Früchte, die sich zu Weihnachts-Geschenken besonders eignen würden.

Böttcher & Comp., Ring, Riemerzeile Nr. 23.

Sydrolithwaaren, Böhmisches, als: Basen, Blumenbecher, Schreibzeuge, Theegefäße, Frucht- und Desertteller, Tabakstaschen, Feuerzeuge u. erhielt in großer Auswahl und empfiehlt: F. Puppe, Raschmarkt Nr. 45, eine Stiege hoch.

Schreibebücher für Schüler, in größter Auswahl, sind billig zu haben: Schweidnitzer Str. Nr. 27, Oberstraße Nr. 1, Neumarkt Nr. 27, Albrechtsstraße Nr. 55, Schuhbrücke Nr. 51, bei Jedem im Gewölbe, und in der Fabrik selbst, Weißgerbergasse Nr. 50 bei H. J. Schmid, Buchbinder u. Galanteriearbeiter.

Ein runder Kirschbaumener Tisch, 4 Fuß im Durchmesser, ganz ausgetrocknet, steht Weißgerbergasse Nr. 41 zum billigen Verkauf.

Literarische Weihnachts- und Neujahrs-Gaben, vorrätzig in der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Für die nahebe Weihnachtszeit empfehle ich meine fortwährend bereicherten Vorräthe der deutschen und ausländischen Literatur und Kunst; zunächst eine Auswahl des Gediegensten und Besten aus der classischen, der Unterhaltungs- und der Damen-Literatur; werthvolle historische, geographische und naturwissenschaftliche Werke von allgemeinem Interesse; Bücher des Kurses in Stahl- und Kupferstich; die deutschen und englischen Taschenbücher und Kalender für das Jahr 1840; alle anerkannt guten Gebet- und Erbauungsbücher; Jugendschriften für jedes Alter und Geschlecht in deutscher, englischer, französischer und polnischer Sprache; Atlanten, Karten und Globen; Vorlegeblätter zum Zeichnen und Schönschreiben; neue unterhaltende und lehrreiche Spiele in bunter Menge für Kinder und Erwachsene. Eine sorgsame und pünktliche Ausführung geneigter Aufträge, darf ich im Voraus verbürgen.

Für die Weihnachtszeit dürfen nachstehende Bücher, die bei Bader in Offen erschienen und in Breslau, Ratibor und Ples bei Ferdinand Hirt zu haben sind, besonders empfohlen werden:

Hoffmann, Friedr., Räthselbuch. Fünfzig Räthsel und Bilder. Die Bilder von Otto Grashof und Levy Elkom. 1 Rthl. 10 Sgr. Krummacker, F. A., Parabeln. 2 Bändchen. Neue Auflage, mit dem Bildniß des Verfassers. 1 Rthl. 20 Sgr.

Empfehlenswerthes Weihnachts-Geschenk. Durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes ist zu haben, vorrätzig in Breslau bei Ferdinand Hirt, Raschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei Hirt vormals Juhr in Ratibor und Hirt in Ples: Reisebilder zur belehrenden Unterhaltung für gebildete Leser, vorzüglich jüngeren Alters. Ausgewählt und bearbeitet von Dr. S. Gräfe, Direktor der Reals- und Bürgerschule in Jena. 25 Bogen in Oktav. Maschinen-Wellpapier. Elegant geheftet 1 1/2 Thlr. Berlin, 1840. Verlag der Buchhandlung von C. Fr. Amelang.

Will man bei einer für die Jugend bestimmten Lektüre mit Belehrung zugleich Unterhaltung verbinden, so möchte es wohl kaum eine bessere geben, als die Reise-Beschreibungen und Erzählungen von den Abenteuern, welche kühnen Reisenden in den Eisregionen des hohen Norden, wie in den brennenden Sandwüsten Afrika's begegneten, u. von der oft wunderbaren Rettung aus großen Gefahren. Eine solche Lektüre gewähren die vom Herrn Dr. Gräfe herausgegebenen Reisebilder, und es wird der junge wie der erwachsene Leser die darin gegebenen eben so mannichfaltigen als höchst interessanten und belehrenden Erzählungen noch um so anziehender finden, als sie nicht erfunden, sondern in der Wirklichkeit begründet sind. Auch ist Ref. überzeugt, daß Eltern ihren Kindern kein angenehmeres und zugleich nützlicheres Geschenk machen können, als mit diesen gehaltvollen Reisebildern.

In demselben Verlage erschienen früher: Engel, Jno oder kleine Reise-Abenteuer zur Unterhaltung für die Jugend. Groß 12. mit illum. Kupfern. Sauber gebunden 1 Thlr. Selchow, Dr. F., Europa's Länder und Völker. Ein lehrreiches Unterhaltungsbuch für die gebildete Jugend. Drei Theile in gr. 8. mit 32 illum. Kupfern. Sauber gebunden 5 Thlr.

Würdige Festgabe für evangelische Christen, vorrätzig für Breslau bei Ferd. Hirt, Raschmarkt Nr. 47, für Ober-Schlesien bei Hirt vormals Juhr in Ratibor und Hirt in Ples: Prachtwerk. Bei Jul. Wunder in Leipzig ist erschienen Das Leben Jesu für evangelische Christen von Dr. August Franke, Königl. Sächsischen Landes-Consistorial-Rathe und erstem evangel. Hosprediger zu Dresden. Mit 12 Stahlstichen und einer Karte von Palästina.

Der Würde des erhabnen Gegenstandes gemäß, wird das Werk, welches in 6 Lieferungen binnen Jahresfrist vollendet erscheint, mit 12 prächtigen Stahlstichen, einer Karte von Palästina u. einem Birtitel in Golddruck geschmückt. Jede Seite des Textes ist mit einer herrlichen Randverzierung umgeben, 6-7 Bogen Text, auf feinstem Wellpapier, hoch Quart-Format, bilden 1 Hest. Die biblischen Beiwerte sind Kunstblätter deutscher und englischer Meister.

Um dieses Werk zu einem christlichen Gemeingut zu machen, ist der Preis äußerst billig gestellt und kostet jede Lieferung nur 20 Sgr. Das ganze Werk 4 Thlr. Sammler, die 10 Exemplare zusammen nehmen werden, bekommen ein Altes gratis. 5 Lieferungen sind erschienen.

Empfehlenswerthe Festgabe. Im Verlage von Göbcke in Meissen ist erschienen und in Breslau bei Ferdinand Hirt, Raschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei Hirt vormals Juhr in Ratibor und Hirt in Ples zu haben: Die Himmelspforte. Ein Morgen- und Abendsegen-, Fest- und Communionbuch für christliche Landleute von K. F. G. Stöckhardt. Dritte nach der ersten unverändert abgedruckte Auflage. 8. 11 1/2 Sgr.

Festgeschenk. In unserem Verlage ist erschienen und in Breslau zu haben bei Ferdinand Hirt, Raschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei Hirt in Ples: Lyrisches Schatzkästlein der Deutschen, herausgegeben und mit einer Vorrede begleitet von O. F. Gruppe. Druck. Gebd. 1 1/2 Thlr. - Wellp. Gebd. 1 1/2 Thlr.

„Die vorliegende Sammlung giebt Proben aus der deutschen Lyrik von Opiß bis auf die neueste Zeit. Die Dichter sind der Zeitfolge nach aufgeführt und von jedem im Durchschnitt 3 bis 6 Gedichte mitgetheilt. Der Herausgeber hat dafür Sorge getragen, daß man nur gute Gedichte findet, ohne auf das schon in zehn andern Sammlungen Aufgenommene zu stoßen. Die äußere Ausstattung ist lobenswerth.“ (Gersdorff's Repertorium der Literatur, 1836, Nr. 4.) Die Verlags-handlung glaubt diese auch von andern öffentlichen Blättern sehr günstig beurtheilte Schrift als eine passende Festgabe bestens empfehlen zu dürfen. Nicolai'sche Buchhandlung in Berlin.

Werthvolle Festgabe. Im Verlage der Dieterich'schen Buchhandlung in Göttingen sind erschienen und für Breslau durch Ferdinand Hirt, Raschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei Hirt vormals Juhr in Ratibor und Hirt in Ples zu beziehen: Kinder- und Hausmärchen gesammelt durch die Brüder Grimm. Große prächtvoll ausgestattete Ausgabe. 2 Bände mit Kupfern. Preis 4 Rthl. 15 Sgr.

Empfehlenswerthe Weihnachtsgeschenke. In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München ist erschienen und in Breslau bei Ferd. Hirt, Raschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei Hirt vormals Juhr in Ratibor und Hirt in Ples zu haben: Pucci, Fr. Graf v., Spruchbüchlein mit Bildern, den Kindern gewidmet. Enthaltend 32 ansprechende Bildchen mit sinnigen Sprüchen. Mit colorirtem Titel und in eleganten Umschlag gebunden. Preis 12 1/2 Sgr. Hefner, Dr. Jos. v., Philomusos, oder auserlesene Sammlung lehrreicher Fabeln, Erzählungen, Beschreibungen und Schilderungen, nebst Sach- und Wörterklärungen, für das jugendliche Alter zusammengestellt. 2e verbesserte Auflage. Sauber gebunden, Preis 1 Rthl.



Literarische Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke, zu haben in der Buchhandlung Josef May u. Komp. in Breslau.

Bei der herannahenden Weihnachtszeit empfehlen wir zu Festgeschenken für Erwachsene, wie für die Jugend unser reichhaltiges Lager gehaltvoller Werke der deutschen und ausländischen Literatur; Kalender und Taschenbücher auf das Jahr 1840; Kupfer- und Stahlstichwerke der besten Meister; Andacht- und Gebetbücher, meistens in eleganten Einbänden und großer Auswahl.

Jugendchriften für jedes Alter und Geschlecht, Zeichnungsbücher, Vorschriften, Landkarten und Atlanten u. Koch-, Haus- und Wirthschaftsbücher für Frauen. Wir werden jederzeit bemüht sein, geneigte und geehrte Aufträge, wozu wir uns ganz besonders empfehlen, zur vollkommenen Zufriedenheit auszuführen.

Josef May und Komp.

Schriften für das weibliche Geschlecht.

Im Verlage der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau ist erschienen und zu haben:

Die Sechste Auflage:

Lehrbuch der Weltgeschichte

für Töchter Schulen und zum Privat-Unterricht heranwachsender Mädchen, von Friedrich Nöffel.

Sechste verbesserte und stark vermehrte Auflage.

Mit 6 Stahlstichen.

3 Bände. Gr. 8. 1838. Preis 3 Thlr. 25 Sgr.

Die größere Aufmerksamkeit, welche man seit geraumer Zeit auf die Verbesserung und Erweiterung des weiblichen Unterrichts wendet, machte die Herausgabe eines Lehrbuchs beim Unterricht in der Geschichte zum Bedürfnis. Das obige Werk, ausgezeichnet durch lebendige, gewandte Darstellung, durch leichte, von jeder Künstlichkeit entfernte Schreibart, durch eine glückliche Auswahl dessen, was aus dem weiten Gebiete der Geschichte für das weibliche Geschlecht lehrreich, bildend und unterhaltend ist, und voll warmen Eifers für das Würdige und Hohe in der Geschichte, fand gleich bei seinem ersten Erscheinen eine freundliche Aufnahme. Diese steigerte sich sowohl bei der weiblichen Jugend und ihren Lehrern, als auch bei jüngeren und älteren Frauen in immer erweiterten Kreisen, so daß die eben erschienene 6te Auflage nötig wurde. Durch die überall verbessernde Hand des Herrn Verfassers hat diese neue Ausgabe abermals bedeutend gewonnen, und so darf die Günstigkeit, welche die Gebildeten des weiblichen Geschlechts diesem Werke bisher zuwendeten, wohl auch fernerhin erwartet werden. — Als werthvolles und erfreuendes Festtags- und Weihnachtsgeschenk wird dieses Werk in jeder gebildeten Familie stets willkommen sein.

Die zweite Auflage:

Lehrbuch der deutschen Literatur

für das weibliche Geschlecht, besonders für höhere Bürgerschulen.

Von Friedrich Nöffel.

4 Bände.

Dritte Auflage.

Gr. 8. 1836. Geh. 3 Thlr. 25 Sgr.

Obiges Werk hat zum Zweck: 1) die verschiedenen Arten des poetischen und prosaischen Stils auseinander zu setzen und durch passende Musterstellen zu belegen; 2) das heranwachsende weibliche Geschlecht mit dem Gange unserer Literatur und mit den berühmtesten Schriftstellern und ihren Hauptwerken, in so fern deren Kenntniß jedem Gebildeten nötig ist, bekannt zu machen. — Ueber die Nützlichkeit des Unternehmens werden die Stimmen nicht getheilt sein, und über den Beruf des Herrn Verfassers zur Herausgabe eines solchen Werkes dürfte die zwanzigjährige Erfahrung desselben, sowohl bei der Leitung einer höheren Töchterschule, als auch beim Unterrichte selbst, genügende Bürgschaft leisten. Die nötig gewordene 3te Auflage führt endlich den Beweis, daß dieses Lehrbuch als ein zweckmäßiges und brauchbares sich geltend gemacht hat.

Empfehlenswerthe, wohlfeile Jugendchriften,

mit illuminierten Bildern, für das zartere Alter, aus dem Verlage von Winkelmann und Sibhe in Berlin, zu haben in der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

- Belohnung für artige Kinder. Ein neues ABC-Buch mit vielen illum. Bildern. 5 Sgr.
Bilderbibel, erste billige, für kleine Kinder, enthaltend 22 schöne Bilder, Thiere, und 1 Blatt Vorschriften. 5 Sgr.
— zweite, für kleine Kinder, enthaltend 24 schöne Bilder und 1 Blatt Vorschriften. 5 Sgr.
Hillert, A., Kinder und Thiere im Wechselgespräch, nebst einem Anhang neuer Fabeln. Mit 50 illum. Bildern. 22 1/2 Sgr.
Holtling, Berliner ABC- und Lesebuch, mit 16 illum. Bildern. 7 1/2 Sgr.
— zweites Berliner ABC- und Lesebuch, mit 16 illum. Bildern. 7 1/2 Sgr.
— kleines Fabelbuch, mit 12 Bildern. 7 1/2 Sgr.
— die Geschichte des Brods, in 12 Bildern, mit Text. 5 Sgr.
— Geschichte eines guten und eines bösen Knaben, in 12 Bildern, mit Text. 7 1/2 Sgr.
— der Sacklasten, in 12 Bildern, mit Text. 7 1/2 Sgr.
— die Handwerker, dargestellt in 12 Bildern, mit Text. 7 1/2 Sgr.
— die kleine Hausfrau, in 12 Bildern, mit Text. 7 1/2 Sgr.
— die Hausthiere, dargestellt in 12 Bildern, nebst Text. 7 1/2 Sgr.
— das erzählende Kindermädchen. Ein Zeitvertreib für ganz kleine Kinder, enthaltend 12 Bilder, mit Text. 7 1/2 Sgr.
— Kinderschere. Dargestellt in 12 Bildern, mit Text. 7 1/2 Sgr.
— Lehre und Unterhaltung. Ein Buch für kleine Kinder, enthaltend die Anleitungen zum Lesen und eine Sammlung neuer Erzählungen, Fabeln und Lieder. Mit 32 illuminierten Bildern. 12 1/2 Sgr.
— Manxerei, in 12 Bildern mit Text. 7 1/2 Sgr.
— die kleine Menagerie, in 12 Bildern, mit Text. 7 1/2 Sgr.
— die Mutter, eine kindliche Erzählung, in 12 Bildern. 5 Sgr.
— die Soldaten. Ein Bilderbuch mit Text. 7 1/2 Sgr.
Klette, H., der gestiefelte Kater. Ein Kinder-Mährchen, mit 18 Bildern. 7 1/2 Sgr.
Mein, E., Causeries d'une bonne aux petits enfants avec 22 vignettes. 7 1/2 Sgr.

Rheinisches Jahrbuch für 1840.

Im Verlage von M. Du Mont-Schauberg in Köln ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef May u. Komp. zu haben:

Rheinisches Jahrbuch f. Kunst u. Poesie.

Herausgegeben von

F. Freiligrath, C. Maßerath und R. Simrock.

Erster Jahrgang.

Mit Beiträgen von

M. Becker, Louise von Bornstedt, N. Delius, J. M. Hutterus, R. Immermann, W. Junkmann, G. Kinkel, A. v. Marées, C. W. Müller, H. Müller, G. Pfarrius, H. Hüttmann, L. Schücking, W. Smets, einer Ungenannten u. den Herausgebern. 12. 516 Seiten Velinpapier. Sauber cartonnirt. Preis 1 Thl. 25 Sgr.

Da unter den hier aufgeführten Namen sich nicht wenige finden, die zu den gegenwärtig gefeiertesten im Gebiete der belletristischen Literatur Deutschlands gehören, auch der Inhalt sich eben so sehr auf allgemein ansprechende Gegenstände bezieht, als er reichhaltig und mannigfaltig ist, so möchte, zumal bei der würdigen äußern Ausstattung, dieser erste Jahrgang des „Rheinischen Jahrbuchs für Kunst und Poesie“, dessen vorläufige Ankündigung schon eine allgemein freundliche Theilnahme erregte, gewiß mit Beifall begrüßt werden.

Vom Verfasser der Oesterreicher

(Domherr Christoph von Schmid)

ist im Verlage der Joseph Wolffsichen Buchhandlung in Augsburg so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef May u. Komp. zu haben:

Geistliche Bergißmeinnicht.

Eine Auswahl der schönsten und geistreichsten

Sinnreime

von Angelus Silesius,

herausgegeben von

Christoph von Schmid,

12. Mit einem Stahlstich und Umschlag. Preis 6 1/2 Sgr.

Auch ist so eben erschienen, die zweite Auflage von Erzählungen, dem blühenden Alter gewidmet von dem Verfasser der Oesterreicher. 1s Bändchen. 8. Enthält: Der Rosenstock. Die Fliege. Das Karthäuserkloster. Mit 1 Stahlstich. Preis 24 kr.

Bei Joh. Ambr. Barth in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp. zu haben:

Homburg, Ninette, Mythologie der Griechen und Römer,

so aufgefasset und dargestellt, wie es das Verständniß antiker Kunst und Dichtung erleichtert und den Geschmack daran befördert; mit besonderer Berücksichtigung der geschichtlichen und ethischen Bedeutsamkeit der Mythen. Nebst einem Anhang über das ägyptische Mythensystem. gr. 8. (41 Bogen.) cart. 3 Nthr.

Kalender = Anzeige.

In der Buchhandlung von Josef May und Komp. in Breslau sind zu haben:

- Berliner Kalender auf das Schalt-Jahr 1840. Mit 13 Kupfern. Gebunden 1 Rthl. 15 Sgr.
Taschen-Kalender auf das Jahr 1840, mit Gedichten und 8 Kupfern. Geb. in Etui 10 Sgr.
Gubitz, F. W., deutscher Volkskalender, 1840, mit 120 Holzschnitten. Geheftet 12 1/2 Sgr.
Der Wanderer. Ein Volkskalender, Geschäfts- und Unterhaltungs-Buch für alle Stände. Mit einem Kupfer. Geb. mit Papier durchsch. 12 Sgr.
Poppe, M. v., Allgemeiner Gewerbe-Kalender auf 1840. 3e Jahrgang. Mit einer Kunstbeilage. Geb. 12 1/2 Sgr.
Termin-Kalender für die Preussischen Justiz-Beamten auf das Jahr 1840. Mit 1 Karte vom Depart. d. Ober-Land.-Ger. Breslau. Geb. 22 1/2 Sgr.

Der schnelle Ausrechner beim Ein- und Verkauf.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp.:

Böttger's: Der allezeit fertige Maß- und Markthelfer

beim Ein- und Verkauf. Ober Hülf-Rechentabellen, um sogleich und sicher zu wissen, wie hoch ein Pfund oder Stein zu stehen kommt, wenn der Centner so und so viel kostet, und wie viel Pfunde und Lothe man in jedem besonderen Falle für 1, 3/4, 1/2 und 1/4 Thaler oder Gulden erhält. In den drei gangbarsten Währungen Deutschlands, als in Thalern zu 24 Groschen à 12 Pf., und zu 30 Silbergroschen à 12 Pf., sowie in Gulden zu 60 Kreuzern à 4 Pf. durchgeführt. Ein bequemes Hülfsbuch für Kaufleute und Reisende. Vierte verbesserte Auflage. 8. Geh. Preis 20 Gr.

Bei Josef May und Komp. in Breslau ist angekommen und zu haben:

Dr. Aug. Schulze's Anweisung zur Lackir Kunst

und zum Velfarben-Anstrich. Ober gründliche und ausführliche Anweisungen, alle Arten Del-, Weingeist-, Lack-, Copal-, Bernstein- und andere Firnisse auf das Beste, nach den vorzüglichsten, neuesten Recepten zu bereiten; solche auf die verschiedenen Gegenstände, als Holz, Metalle, Leder, Horn, Papier, Pappe, Zeuge, Gemälde, Kupferstiche, Glas u. gehörig aufzutragen, zu trocknen, zu schleifen, zu poliren und ihnen schönen Glanz zu verleihen; man-

cherlei Holzarten zu beizen u. a. m. Für Maler, Lackirer, Leberarbeiter, Instrumentenmacher, Tischler, Drechsler, Horn- und Knochenarbeiter, Buchbinder, Papparbeiter, Eisen- u. Stahlarbeiter, Zinngießer, Klempner, Drahter, Steinhauer, Sattler, Wagenmacher u. a. Zweite Auflage. 8. Preis 20 Sgr.

Bei Basse in Quedlinburg ist erschienen und in der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau zu haben:

Die Auszehrung heilbar!

Enthaltend die Mittel, wodurch Natur und Kunst die Heilung der Schwindsucht bewirken. Nebst Vorschriften für alle Diejenigen, welche dieser Krankheiten wegen erblicher Anlage oder wegen krankhaften Gesundheitszustandes am häufigsten unterworfen sind. Von Dr. Ramadage, Oberarzt des Londoner Hospitals für Schwindsüchtige. Nach der zweiten Original-Ausgabe bearbeitet von Dr. August Schulze. Neue wohlfeile Ausgabe. 8. Geh. Preis 10 Sgr.

Der berühmte Ramadage sagt: „Die Heilung einer Krankheit, welche man bisher für unheilbar gehalten, ist möglich; das Mittel zur Heilung besteht in keinem pharmazeutischen Arkanum, sondern in einem einfachen mechanischen, überall anwendbaren Verfahren. Was bis jetzt dunkel war, ist nun hoffentlich hell geworden! — Alle bisherigen Kurmethoden, die sich auf bloße Vermuthungen gründeten, müssen der verdienten Vergessenheit übergeben werden, gleich anderen irrigen Behandlungswesen der Vorzeit, woran wir nur mit Scham zurückdenken können; nur zu oft verschlummerten sie die Krankheit, statt sie zu heilen!“



Predigten zur Erbauung auf die heilige Fastenzeit.

Im Verlage von G. W. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen:

Der Berg der Seligkeiten nebst einigen Blicken auf dieses und das künftige Leben. Fünfzehn Predigten

von Th. Aug.

der Theologie Doktor und Pfarrer zu St. Albalbert in Breslau.

Mit Genehmigung des Hochw. Fürstbischöf. General-Vikariat-Amtes. gr. 8. geh. Velinpapier 1 Rthl. 4 Gr.

Der hochwürdige Herr Verfasser übergibt hier einen Cyclus Fasten-Predigten als Beitrag für christliche Erbauung, wodurch ein Kreis der wichtigsten Heilswahrheiten dem Geiste und Herzen Mancher näher gebracht und sie auf dem Wege des Heils weiter fördern.

Im Verlage von G. Naabe in Oppeln ist so eben aufs neue erschienen und bei Graf, Barth und Komp. in Breslau (in Commission) zu haben:

J. Ch. D. Geiser, Gebet-, Beicht- und Kommunionbuch

für die häusliche und kirchliche Andacht. Zum Gebrauche für Confirmanden, aber auch für Personen von jedem Lebensalter und für Kranke.

Vierte Auflage.

8. 18 Bogen. Preis 10 Sgr.

Ueber die Brauchbarkeit dieses Andachtsbuches, welches die verschiedenen religiösen Bedürfnisse berücksichtigt und in dem Kreise der Erbauung nicht vergeblich suchen werden, was die Herzen erleichtert und erwärmt, haben die wiederholt nöthig gewordenen Auflagen bereits vortheilhaft entschieden.

Bei Graf, Barth u. Komp. in Breslau ist für 1 Sgr. zu haben:

Verzeichniß derjenigen Straßen, auf denen der Gebrauch von Radfelgen unter 4 Zoll Breite in Folge des § 1 der Verordnung vom 17. März 1839, den Verkehr auf den Kunststraßen betreffend, für alles gewerbmäßig betriebene Frachtfuhrwerk verboten ist.

Es sind von der hohen Königl. Regierung die im letzten Licitationstermine gemachten Gebote von einem Theile des diesjährigen, an das Königl. Rent-Amt Dhlau zu zinsen schuldigen Getreides nicht genehmigt worden, und es soll das noch unverkauft gebliebene bestehend in:

Table with 3 columns: Quantity (Sckl.), Weight (Mß), and Grain Type (Weizen, Roggen, Hafer). Rows include quantities for 1366, 1703, 1937 Sckl. and 282, 423, 539 Sckl. for Dhlau, and 1084, 1274, 1397 Sckl. for Breslau.

zu liefern, zur nochmaligen Licitation gestellt werden, wozu ein Termin auf den 23. Dezember c. Vormittags um 10 Uhr angesetzt worden.

Kauflustige werden mit dem Bemerkten hierdurch eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen während der Amtsstunden täglich hier eingesehen werden können. Dhlau, den 14. Dezember 1839. Königlich. Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Der Bauer Joseph Grub in Rütters beabsichtigt auf seinem Grund und Boden eine überschlägige Mehlmühle mit einem Spitzgange zum Einstreichen nur für den eignen Bedarf bestimmt, zu erbauen.

Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edicts vom 28. October 1810, wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht und demnach nach § 7 Jeder, welcher gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben glaubt, sich dieshalb binnen acht Wochen präklusivischer Frist im hiesigen Königl. Landrätlichen Amte zu Protokoll zu erklären, indem nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Concession höhern Orts nachgesucht werden wird.

Blas, den 7. Dezbr. 1839.

Der Königl. Landrath Freiherr v. Jedlig.

Rosmühlen-Anlage.

Der Wassermüller Gottlieb Art in Bernsdorf beabsichtigt neben seiner schon bestehenden Wassermühle ein neues Roswerk zum Mehls- und Schroot-Gang anzulegen, welches er bei eintretendem Wassermangel benutzen will.

Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edicts vom 28. October 1810, wird diese beabsichtigte Anlage zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und demnach nach §. 7 Jeder, welcher dagegen ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben glaubt, hiermit aufgefordert, sich dieshalb binnen 8 Wochen präklusivischer Frist im hiesigen Königl. Landrätlichen Amte zu Protokoll zu erklären, indem nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Concession höhern Orts nachgesucht werden wird.

Trebnitz, den 30. Nov. 1839.

Der Königl. Landrath v. Pöfer.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Fürstenthums-Landschaft wird die Pfandbriefe-Zinsen für den bevorstehenden Weihnachts-Termin in den vier Tagen: den 28., 30. und 31. December dieses und den 2. Januar künftigen Jahres jedesmal von früh 8-12 und Nachmittags von 2-4 Uhr auszahlen. Wer mehr als drei Pfandbriefe präsentiert, muß sie in ein Verzeichniß bringen und darin nach den verschiedenen Systems-Landschaften alphabetisch aufführen.

Das Directorium der Meisse-Grottkauer Fürstenthums-Landschaft. F. v. Winkler.

Die Coupons-Bogen von der Holländischen 5% Anleihe von 1832 in Certifikaten à 1000 Floren Nr. 10027 bis incl. 10031 sind verloren gegangen, von welchen eine halbjährige Zinszahlung den 1. October d. J. fällig war. Der Finder derselben wird gebeten, solche an den Justiz-Rath Bahr hier selbst, wohnhaft in der Albrechtsstraße Nr. 45, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben, indem bereits alle Vorkehrungen getroffen sind, daß selbige Niemandem, als nur dem rechtmäßigen Besitzer von Nutzen sein können.

Wein-Auktion.

Am 23. d. M., Vorm. 10 Uhr sollen im Auktions-Gelasse, Mäntelstr. Nr. 15, 300 Fl. St. Julien, 200 Fl. Chateau Margeaux, 250 Fl. Haut-Barsac, 250 Fl. Haut-Sauterne, 100 Fl. Champagner und 100 Fl. Ungar öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 19. Dezember 1839. Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 21. d. M. Vorm. halb 12 Uhr soll am Gade der Graupen-Strasse, ohnweit Königs Palais ein Reit- auch Wagenpferd öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 17. Dezbr. 1839. Mannig, Auktions-Commissarius.

Auktion.

Am Alten d. M. Nachm. 2 Uhr soll im Auktionsgelasse, Mäntelstrasse Nr. 15, eine Partie Blumen-Zwiebeln öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 16. Decbr. 1839. Mannig, Auktions-Kommiss.

Ein kleiner Dachshund

mit weißer Brust und mit einem rothlackirten Halsbande, worauf sich die Steuer-marke Nr. 790 befindet, ist abhanden gekommen. Derjenige, welcher ihn Friedrich-Wilhelms-Strasse Nr. 70 zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung. Vor dem Ankauf wird zugleich gewarnt.

Die hiesigen Vollbluthengste Cacus, Fergus u. Lama werden vom 1. Februar bis 30. Juni 1840 fremde Stuten decken.

Cacus, geb. 1831, v. Tiresias u. d. Agathe. (G. St. B. Vol. III. Pag. 4). 20 Stuten, à 15 Frd'or. und 1 Rthl.

Fergus, geb. 1832, v. Waverley und der Schwester d. Tarrare v. Calton. (G. St. B. Vol. III. Pag. 176). 30 Stuten, à 5 Frd'or. u. 1 Rthl.

Lama geb. 1835, v. Taurus u. d. Reaction. (Verz. der Preuß. Vollblut-Pferde, Heft IV. Pag. 148), für 2 Frd'or. und 1 Rthl.

Die nöthigen Einrichtungen zur Aufnahme und Wartung fremder Stuten sind getroffen, und wird gebeten, Anmeldungen an den Thierarzt Busch hieselbst zu richten.

Schloß Simianowitz, bei Königshütte, d. 4. Dezbr. 1839. Hugo Graf Henckel v. Donnermark.



Die Federn dieser berühmten Fabrik

sind als die besten und preiswürdigsten in allen Ländern anerkannt und in 20 Sorten zu 2 bis 16 gGr. nebst einer unentgeltlichen Anweisung, Stahlfedern zu gebrauchen, allein ächt zu haben in der Haupt-Niederlage von

J. Schuberth & Co. (London) von (Hamburg)

F. E. C. Leuckart, in Breslau, Ring Nr. 52.

F. Karsch, Kunst-Handlung, Dhlauer- und Bischofstraßen-Ecke Nr. 69,

empfiehlt einem hochgeehrten Publikum zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager von Kunstgegenständen, bestehend in einer Auswahl von Original-Deilmalereien, italienischen, französischen und englischen Kupfer- und Stahlstichen, Lithographien und Lithochromien, so wie eine große Auswahl schon in Goldrahmen gefaßter Bilder zur gütigen Beachtung.

Von Offenbach und Leipzig

empfangt heut eine bedeutende Sendung seiner Brieftaschen, Albums Agenda, Necessaires; für Damen: Etuis, große und kleine Schreibmappen, Zigaretten-Etuis, Stammbücher und Damentaschen, die sich durch ihre Billigkeit besonders zu Weihnachts-Geschenken eignen.

A. v. Bardzki, Hintermarkt Nr. 2.

Zu verkaufen:

- 1 Kartoffeldämpfer, bestehend aus einer gegossenen Wanne mit Deckel, circa 7 Centner wiegend, selbige ist 5 Fuß 9 Zoll lang und 2 Fuß breit, für 15 Rthl.
1 eiserne Doppelthüre, 5 Fuß 9 Zoll lang, und 4 Fuß 5 Zoll breit, für 12 Rthl.
6 Paar eiserne Ecken, 4 Fuß 3 Zoll lang u. 2 Fuß 8 Zoll breit, das Paar 3 Rthl.
1 eisenblechene Malzdarre, bestehend aus 16 Stück Horden für 20 Rthl., bei

M. Rawitsch, vor dem Nikolaithore, Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 73, neben der Apotheke.

Vorzüglich schönes Verkaufslokal in einer Provinzialstadt.

In einer der belebtesten Kreisstädte Oberschlesiens ist ein vorzüglich schönes neues, am Ringe sehr günstig gelegenes Handels-Lokal, welches sich insbesondere für eine ansehnliche Licht- und Seifen-Fabrik oder ein Leder-Geschäft, Meubles-Magazin u. dergl. eignen würde, äußerst billig zu vermiethen. — Näheres darüber im Agentur-Comtoir des Herrn Militisch zu Breslau (Dhlauerstr. Nr. 78).

So eben erhielt ich eine neue Sendung von sehr schönen echtfarbigen

Kleider-Kattunen

à 3 Sgr., ganz extra feine glatte und gemusterte

Thibet-Merino's

von 14 Sgr. ab, und viele andere Mode-Waaren-Artikel für Damen, die sich besonders zu Weihnachts-Geschenken eignen.

M. Schleginger, Rossmarkt-Ecke Nr. 7. Mülthof, 1 Treppe hoch.

Kallestraße Nr. 24 ist der zweite Stock zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen. Das Nähere im ersten Stock.

Weihnachts-Geschenke

habe ich

Cigarren

in Kistchen à 25, 50 u. 100 Stück elegant verpacken lassen, und verkaufe solche von 7 1/2 Sgr. an.

M. Schlochow,

Ring Nr. 10, der Hauptwache vis-à-vis u. Albrechtsstr. Nr. 24, neben der Post.

Miliden Franz-Wein gr. Dt. 10 Sgr., Fl. 7 1/2 Sgr., besten Madera Fl. 15 Sgr., Barcelloner weiß, Cahors roth, beide süß, in bester Güte, gr. Dt. 16 Sgr., ff. Bischof gr. Dt. 12 1/2 Sgr., fertiger Glühwein, kalt und warm, gr. Dt. 10 Sgr., Essenz zu Bischof, Fl. 2 Sgr., gr. Dt. 40 Sgr., Essenz zu Glühwein, Fl. 1 1/2 Sgr., gr. Dt. 1 Rthl., empfiehlt die Schokoladen-Fabrik

F. A. Gramsch, Neufache Str. 31.

Doppel-Bischof-Essenz

vorzüglichster Qualität, in Flaschen zu 3 Sgr., bei Abnahme von zwölf sind drei Flaschen frei, offerirt:

Eduard Groß, am Neumarkt Nr. 38.

Lebende Rebhühner

werden zu kaufen gesucht Nikolaistr. Nr. 33 im Gewölbe.



**Sammet-, Seiden-, wattirte, Seiden- u. Wollwelpel-Hüte;**  
**Ballaufsätze, Haarpuze, Blonden- u. andere Pubhaubchen;**  
**Diadems, Sammet-, Ball- u. Garniturblumen, Federn u.**  
 in reichster Auswahl empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen: Friederike Gräfe aus Leipzig, am Kränzelmarkt hieselbst.

**Die Pelzwaaren-Handlung von Valentin Matthias, Schmiedebrücke Nr. 1,**  
 empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager, bestehend in einer großen Auswahl Quirées, Palitos, Reifepelze, Pelzfutter, Herren-  
 Leibpelze (mit und ohne Besatz), Muffen, Kidicüls, Pelzkragen, Pellerinen, Schlittendecken, Fußdecken, Wintermützen u. s. w.  
 Auch werden alle Bestellungen, in dieses Fach schlagend, aufs schnellste und dauerhafteste angefertigt.

# Merkwürdig billig!

Seidene Damenhüllen, von 16 Rthl. an  
 Tuch-Damenhüllen, von 10 Rthl. an  
 baumwollene Zeug-Damenhüllen, von 3 Rthl. an  
 desgleichen

pro Stück; — die  
 Länge derselben von  
 3/4 bis 10/4, und  
 5 Ellen weit;

farrirte und glatte Flanelle, 8/4 br., pr. Elle 10 Sgr.,  
 Thibets, 8/4 br., pr. Elle 10 Sgr., 4/4 br., pr. Elle 5 Sgr.,  
 so wie eine große Auswahl von fertigen Herren- und Damen-Kleidungsstücken  
 empfiehlt in bester Qualität:

die neue Tuch- und Kleider-Handlung von  
**Isaac Goldschmidt,**

Herren-Straße Nr. 25, der Elisabeth-Kirche gegenüber.

## Die Parfümerie-Fabrik von Bötticher u. Komp., Ring, Riemerzeile Nr. 23,

empfehlen ihr aufs vollständigste assortirte Lager feinsten Toilette-Seifen, Seife, Crèmes, Pomaden in Töpfen, Gläsern u.  
 Stangen, Macassar-Oel, huiles antiques, schlesisches Kräuteröl, Eau de Lavanden, ächtes Eau de Cologne der belieh-  
 testen Firmen, neuester Parfüms u. Extraits triples in allen Odeurs, ächt türkischen Rosenöls, Waschwasser, Teint-  
 und Schönheitsmittel, feinsten Räuchermittel etc. etc. Eine reichhaltige Auswahl eleganter Pariser Cartonagen und  
 gefüllter Toiletten, Räucherfiguren, Attrappen u. anderer zu Geschenken sich eignender Toilette-Bedürfnisse zu bil-  
 ligen festen Preisen.

# Nicht zu übersehen!!

Alle Gattungen Plüsch, wie auch farrirte und glatte Tuche zu Mäntelfutter sind en gros  
 so wie en detail zu Fabrik-Preisen zu haben

in der neuen Tuch- und Kleiderhandlung  
 Herrenstraße Nr. 25, der Elisabeth-Kirche gegenüber.

Die eröffnete große neue  
**Kinderspielwaaren-Ausstellung,**  
 zum Verkauf aufgestellt während des Christmarkts:  
 Ring, grüne Röhrseite Nr. 40, im schwarzen Kreuz, 1. Etage,  
 (nahe an der Schmiedebrücke neben dem goldenen Hund)  
 von Joh. Samuel Gerlig,  
 empfiehlt zu billigen Preisen ihr großes schönes Lager der neuesten, erst direkt aus  
 Paris, Nürnberg, Berlin, Wien, Sonnenberg u. dergl. bezogenen Spiel-Waaren  
 für jedes Kindes-Alter, so wie zum Anschluß an dergleichen für erwachsene Kinder  
 eine Auswahl schöner nützlicher Galanterie-Weihnachts-Geschenke.

Das neue  
**Meubles- u. Spiegel-Magazin**  
 des  
**Joseph Bruck,**  
 Albrechtsstraße Nr. 14,  
 empfiehlt eine große Auswahl sehr dauerhaft und nach neuesten Facons gearbeiteter  
**Meubles und Spiegel,**  
 in allen Holzarten zu soliden Preisen.

Schlaf- und Morgenröcke  
 in größter Auswahl bei  
**Speyer & Böhm,**  
 Schweidnitzer Str. Nr. 54, nahe am Ringe.

**Wohlfeilen**  
**alten Franzwein**  
 die Flasche 10 u. 12 1/2 Sgr.  
 von mildem reinen Geschmack, erhielt dies  
 Jahr zum Feste abermals von auswärt  
 in **Kommission** und empfiehlt zur güt  
 tigen Abnahme:  
**August Herzog,**  
 Schweidnitzer Str. Nr. 5.

Am 18ten verlor ein armer Lehrling auf  
 dem Wege von den Zweifeln über die Alt-  
 büßerstraße, den Maria Magdalena Kirchhof  
 und den Hintermarkt nach dem Ringe zu einen  
 braun und blau gefickten Perlenbeutel mit  
 broncirtem Schlosse, worauf die Buchstaben  
 W. L. verzeichnet waren. Der ehrliche Kin-  
 der wird bringend gebeten, denselben bei dem  
 Handschuhmacher Hrn. Kleemann in den  
 Zweifeln abzugeben.  
 Ein gut meublirtes herrschaftliches Quar-  
 tier ist zu vermietben, auch bald zu beziehen  
 Ritterplatz Nr. 7 bei Fuchs.

Angekommene Fremde.  
 Den 18. Dez. Gold. Gans: H. Guts-  
 beiser Graf v. Dyrn a. Reesewitz u. Mude  
 a. Gr. Jenkowitz. Hr. Rfm. Döring a. Wal-  
 denburg. — Gold. Krone: Hr. Kaufm.  
 Nimpfisch a. Büstewaltersdorf. H. Gutsb.  
 Näther a. Krantsch u. Zahn a. Nieder-Siers-  
 dorf. — Weiße Storch: Hr. Rfm. Frän-  
 kel a. Reife. — Zwei gold. Löwen: Hr.  
 Pfarrer Solomski a. Ekersdorf. Hr. Pastor  
 Groß a. Postelwitz. H. Kaufm. Böhm a.  
 Brieg u. Sohn aus Berlin. — Deutsche  
 Haus Hr. v. Langenau a. Schweidniz. Hr.  
 Menagerie-Besitzer Thiry a. Ungarn. Frau  
 General-Pächter Schwarzer a. Bielau. Hr.  
 Landchaftsrath George a. Dobromysl. Hr.  
 Rfm. Löve a. Eiegnitz. — Hotel de Sile-  
 sie: Hr. Major Graf v. Prachma a. Fal-  
 kenberg. — Hotel de Pologne: Hr.  
 Rentmeister Kornel a. Endersdorf. Hr. Rfm.  
 Sittig a. Sommerfeld. — Weiße Adler:  
 Hr. Rittmeister v. Zikewitz a. Strehlen. Hr.  
 Justizrath Bassenge a. Glogau. Hr. Sena-  
 tor Hoffmann a. Brieg. Hr. Landrath von  
 Schelha aus Labshüs. — Kautenkranz:  
 Hr. Rfm. Pniower a. Krappitz. Hr. Kame-  
 ral-Direktor v. Gabelberg a. Johannesberg.  
 — Blaue Hirsch: H. Gutsb. Schäffer  
 a. Dankwitz u. Baron v. Rüttwig a. Nafel-  
 wig. Hr. Gutsb. Hörlein a. Gräschine.  
 — Hr. Kreis-Deputirter Pohl a. Hertwig-  
 walde. Hr. Oberamtm. Unger a. Hauske. Hr.  
 Buchhalter Langenmayr a. Freiburg. H. G.  
 Kommissionäre Lippmann u. Michaelis aus  
 Schweidniz. Hotel de Saxe: Hr. Land-  
 schaftsrath v. Przhylski aus Großherzogth.  
 Posen. Hr. Gutsb. Hörlein a. Gräschine.  
 — Gold. Zepher: Hr. Oberstlieut. v. Walter-  
 Stonek a. Kapaschüs. Hr. Gutsb. Stent a.  
 Bauschwitz. Hr. Pol. Kommiss. Wofidlo aus  
 Krotoschin. — Rothe Löwe: H. Kaufm.  
 Liebrecht u. Ploshke a. Namslau.  
 Privat-Logis: Dorotheengasse 3. Hr.  
 Rfm. Winter a. Reichenbach. Albrechtsstraße  
 8. Fr. Ober-Regier. Rätbin Klebs a. Posen.  
 Oberstr. 17. Hr. Rfm. Markiewicz a. Krotos-  
 chin. Schmiedebr. 49. Hr. Gutsb. Gloffa  
 a. Ponize. Hr. Oberamtm. Kerner a. Gon-  
 stadt. Hr. Rfm. Beerel a. Suhrau.

### Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 19. Decbr. 1839.

Wechsel Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	141	—
Hamburg in Banco	à Vista	151 1/2	—
Dito	2 Mon.	150 3/4	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 22 3/4	—
Paris für 100 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	102
Dito	Nesae	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	102 1/6	—
Berlin	à Vista	100	—
Dito	2 Mon.	99 1/2	—
Geld Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	—	—	112 5/6
Louis'd'or	—	109 2/3	—
Poln. Courant	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	—	41 1/2	—
Effecten Course.			
Staats-Schuld-Scheine	Zins	Fuss	—
Seehd. Pr. Scheine à 60 R.	4	103 2/3	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	72	—
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	103	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	—	92 3/4
Schles. Pfändr. v. 1000 R.	4	—	104
dito dito 500 -	4	—	—
dito convertirte 1000 -	4	102 1/2	—
dito dito 500 -	4	—	102
dito Ltr. B. Pfändr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	—	105 1/2
Disconto . . . 4 1/2.	—	4 1/2	—

Universitäts-Sternwarte.

19. Dezbr. 1839.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewölkl.	
	h.	z.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.			
Morgens 6 Uhr.	27"	10,12	— 5, 8	— 16, 2	0, 5	ND.	6°	Nebel
9 Uhr.	27"	10,21	— 6, 0	— 16, 4	0, 6	ND.	6°	halbheiter
Mittags 12 Uhr.	27"	10,25	— 4, 8	— 15, 6	0, 5	ND.	9°	heiter
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	10,15	— 4, 2	— 12, 4	0, 5	D.	9°	—
Abends 9 Uhr.	27"	10,40	— 6, 6	— 14, 6	0, 8	D.	25°	—
Minimum	—	16, 2	—	—	—	—	—	—
Maximum	—	—	—	—	—	—	—	—

(Temperatur) Ober + 0, 0